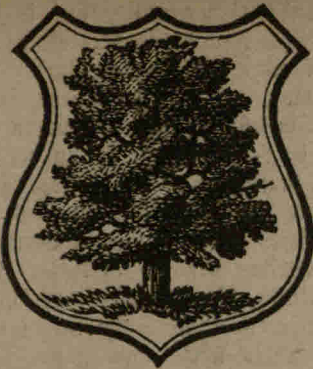


Waldenburger



Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Annahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Götting von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Bard & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peucker. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Tripolis.

Tunis und Tripolis ist man früher gewöhnt gewesen, in einem Athemzuge auszusprechen und in der Schule hat man sie als zwei maurische Piratenstaaten an der nordafrikanischen Küste kennen gelernt. Im Laufe der Zeit haben sich auch diese Staaten dem regelten Handelsverkehr und dem europäischen Cultureinflusse nicht entziehen können; man hat ihnen das Seeräuberhandwerk gelegt und durch englische, französische, griechische und italienische Einwanderer sind sie civilisirter geworden als früher. Die Einwohner haben sich auf leichte orientalische Industriearbeit geworfen, fremdes Kapital floß in die Länder und knüpfte rasch ein Interessenband mit dem europäischen Continent. Die Finanzwirtschaft der Bey's ließ aber gleich der des ägyptischen Khedive viel zu wünschen übrig; die Rechtspflege blieb eine unsichere, die Sklaverei erhielt sich unter versteckten Formen und von Zeit zu Zeit geriethen die orientalischen Herrscher in irgend ein Conflictchen mit fremden Regierungen, welche sich die ungerechten Behandlungen ihrer Angehörigen daselbst nicht gefallen lassen wollten. Frankreich, welches sich seiner algerischen Nachbarschaft wegen zumeist für Tunis interessirte, hat schließlich den Bey Mohammed-es-Sadok unter sein Protectorat genommen und das Land seit 1881 annektirt. Anders kann man wenigstens das tunesische Abhängigkeitsverhältniß nicht bezeichnen, seitdem Tunis officiell ein französischer Schutzstaat geworden ist, der im französischen Budget rangirt wie Kambodscha und Anam. Der Bey konnte an Frankreich nicht mehr die Zinsen zahlen und so wurde er zunächst unter Sequester gestellt, wodurch eine Verzinsung der auf 125 Mill. reducirten Staatsschuld wenigstens auf einige Jahre durch Festlegung der Zolleinnahmen erzielt wurde. Das 1871 geregelte Verhältniß zur Pforte wurde durch Frankreich 1881 aufgehoben und Frankreich herrscht in Tunesien.

Schon früher, namentlich aber nach dem „berühmten Muster“ Frankreichs strebte nun Italien danach, in Tripolis dieselbe dominirende Stellung zu erlangen, welche sich Frankreich in Tunis geschaffen hat. Tripolis ist aber noch heute ein türkischer Vilayet, wenn es auch eine gewisse Selbstständigkeit im Verhältniß zu anderen Paschaliken genießt und in Achmed Rassin einen eigenen Regenten hat. Da die Pforte immer Unruhen daselbst wiederholt ein Ende gemacht und trotz eigener schlechter Finanzlage mit Geldmitteln eingegriffen hat, Italien aber niemals seine Kasse für Tripolis angestrengt hat, so ist die Stimmung in Tripolis selbst keineswegs Italien günstig, während in Tunis immer eine starke französische Partei, die man zeitgemäß „subventionirt“ hatte, existirte. Trotzdem aber gehört es zum Dogma aller italienischen Politiker, daß Tripolis, in welchem viele Italiener ansässig sind, Italien gebühre. Die Italiener wünschen sich Tripolis zu sichern, wie sich Frankreich in Tunis und England in Egypten festgesetzt hat, und da Tripolis zwischen Tunis und Egypten liegt, so meinen sie ein geographisches, natürliches Anrecht auf Tripolis zu haben. Wenn man bedenkt, daß Deutschland sich in Westafrika ausbreitet, Spanien Fez und Marokko beeinflusst, Portugal seine afrikanischen Niederlassungen hat, England und Frankreich die Nordküste occupirten, so ist die Expedition Italiens an das rothe Meer aus der Sehnucht erklärlich, auch irgend etwas in Afrika zu erwischen, und via Massauah scheinen sie Tripolis, das allein noch frei ist, zu erstreben.

Natürlicherweise muß nun die Nachricht, daß die Franzosen sieben zwei Marschstage von der tripolitani- schen Grenze, bei El Biben in Tunis, ein starkes befestigtes Lager bezogen haben, in Italien das Bedenken erregen, daß Frankreich einen Handstreich in Tripolitanien plane. Die Grenzstäme daselbst haben sich angeblich, wahrscheinlich von dort lebenden Italienern angeregt, um Hilfe nach Rom gewandt, und damit wäre denn ein lang ersehnter Vorwand für Italien da,

eventuell in Tripolis einzugreifen. Sie betrachten mit Recht ein Eindringen Frankreichs in Tripolis als den Gnadenstoß für ihren „legitimen“ Einfluß am Mittelmeer. Man darf daher wohl erwarten, daß die Italiener über kurz oder lang eine Expedition nach Tripolis arrangiren werden, und zwar umso mehr, als ihre Festsetzung am rothen Meere durch Abyssinien bedroht wird. Die tripolitani- sche Frage ist akut, denn Italien wird nicht dulden, daß ihm Frankreich in Tripolis zuvorkommt; die Pforte aber ist ebenso machtlos wie der Bey Achmed Rassin, der, seitdem von Tunis General Boutanger an die tripolitani- sche Grenze abgegangen ist und Italien sich zum Einfall rüstet, leicht zwischen zwei Feuer kommen kann. Frankreich und Italien dürften sich übrigens deshalb nicht in die Haare gerathen, denn Tripolis ist 16200 Quadratmeilen groß und die Italiener dürften auch mit einem Theil, mit dem Küstengebiet und dem nächsten Hinterland, vorlieb nehmen.

Politische Uebersicht.

Derjenige Gegenstand, welcher den Reichstag in seiner gegenwärtigen Session am nachhaltigsten beschäftigte, die Zolltarifnovelle, hat seine Thätigkeit auch noch in der letzten Woche der Session hauptsächlich in Anspruch genommen, da er am Montag in die dritte Lesung der genannten Vorlage eintrat. Noch an diesem Tage ist es auch dem Reichstage gelungen, den wichtigsten Theil der Zolltarifnovelle, die Zölle auf Korn und Weizen, zu erledigen, nachdem er bei den vorhergehenden Positionen meist die Beschlüsse zweiter Lesung genehmigt hatte. Auch bezüglich des Roggens und des Weizens wurden die in zweiter Lesung beschlossenen Zollerhöhungen mit nicht unbedeutender Majorität aufrecht erhalten und ist demnach der Eingangszoll für beide Getreidearten definitiv auf 3 M. festgesetzt. Neue Argumente für oder gegen die Getreidezölle wurden hierbei nicht vorgebracht, da das pro und contra schon in den früheren Verhandlungen des Reichstages in erschöpfendster Weise behandelt worden war. Die Verhandlungen gewannen nur ein ungewöhnliches Interesse durch das Eingreifen des Reichskanzlers und zwar beschränkte sich dasselbe nicht auf die Theilnahme des Fürsten Bismarck an den Verhandlungen überhaupt, sondern es wurde noch wesentlich gesteigert dadurch, daß derselbe ein ganz neues sachliches Moment von hervor- ragender Bedeutung in die Discussion warf. Fürst Bismarck, dessen außerordentliches Geschick und Glück in diplomatischen Verhandlungen über jeden Zweifel erhaben ist, hat einen neuen Erfolg zu verzeichnen. Von Seiten der Opposition ist wiederholt und wurde auch noch von dem Abg. Dr. Möller zu Beginn der Debatte geltend gemacht, daß der Kornzoll bis zum Jahre 1887 nur gegen Rußland in Wirksamkeit treten könne, weil der Handelsvertrag mit Spanien den Kornzoll auf 1 M. gebunden hat, was natürlich den meistbegünstigten Nationen ebenfalls zu gute kommt. In letzter Stunde noch ist es dem Kanzler gelungen, die spanische Regierung gegen Gewährung einiger für uns finanziell minderwerthiger Zugeständnisse zum Verzicht auf jene Klausel des Handelsvertrags zu bewegen. In Folge dessen kann der Getreidezoll gegen alle Nationen in Anwendung gebracht werden und der finanzielle Effect der Maßregel steigert sich darnach um Millionen. Selbstverständlich wurde diese Mittheilung von der Rechten mit ungeheurer Jubel aufgenommen, während die Opposition nicht so erfreut war. Wie der Abg. Meyer (Halle) treffend ausführte, muß dem Handel dadurch eine schwere Schädigung erwachsen. Bemerkenswerth war ferner die scharfe Abfertigung, welche Fürst Bismarck dem welfischen Abg. v. d. Deden — einem Gegner der Zollvorlage — zu Theil werden ließ, indem er die Bestrebungen der Welfenpartei als Landes- und Reichsverrath charakterisirte und zugleich deutlich durchschimmern ließ, daß das Endziel dieser Bestrebungen, die Wiederherstellung des Königreichs Hannover, nie und nimmer erreicht werden würde.

Auch die Dienstagssitzung war zum größten Theil der weiteren Berathung der Zolltarifnovelle gewidmet, welche nicht unwesentliche Abänderungen gegenüber den Beschlüssen der zweiten Lesung brachte. Zwar blieb es bezüglich der Position „Buchweizen und Hülsenfrüchte“ bei dem in zweiter Lesung festgesetzten Zollsaße von 1 M., dagegen wurde der Zoll für Hafer und Gerste von 1 M. auf 1,50 M. erhöht und derjenige für Malz auf 2 M. normirt, Alles nach den Anträgen der freien wirtschaftlichen Vereinigung. Dieselbe setzte ihre Abänderungsanträge auch bei der Position Raps, Mühsaat, Mohn, Del, Delfrüchte u. s. w. durch, wobei nach langer Debatte fast sämtliche übrigen, hierzu vorliegenden, Anträge abgelehnt wurden. Auch für Mais wurde die von der Vereinigung beantragte Zollerhöhung von 0,50 M. auf 1 M. genehmigt; bei „Anis, Fenchel und Kümmel“, sowie bei „getrockneten Weinbeeren“ verblieb es bei den Beschlüssen zweiter Lesung (3 M. resp. 15 M.). Außerdem wurden in der Dienstagssitzung noch die mit Madagascar und Birma abgeschlossenen Conventionen, der Freundschaftsvertrag mit der Transvaal- Republik und der mit Belgien abgeschlossene Vertrag behufs Bestrafung der auf den beiderseitigen Gebieten begangenen Jagd-, Forst-, Feld- und Fischereisrevel genehmigt. — Der

für Mittwoch beabsichtigt gewesene Schluß des Reichstages hat sich nicht erdmöglichen lassen, da das Haus an diesem Tage nicht einmal die dritte Lesung der Zolltarif-Novelle vollständig zu Ende führen konnte; auch sollen noch der deutsch-russische Auslieferungsvertrag und die Novelle zum deutsch-spanischen Handelsvertrage, welche der Bundesrath bereits in seiner am Montag abgehaltenen Sitzung genehmigt hat, erledigt werden. Dagegen erklärten sich die Socialdemokraten und wird daher die dritte Lesung am Freitag stattfinden und jedenfalls darauf der Schluß der Session erfolgen.

Im österreichischen Kaiserstaate absorbiren die bevorstehenden Reichsrathswahlen fast vollständig das allgemeine Interesse. Die gegenwärtige Wahlbewegung, die sich mehr und mehr ihrem Höhepunkte nähert, hat gegenüber derjenigen früherer Jahre eigenthümliche Erscheinungen aufzuweisen. Einer der sonderbarsten Vorgänge in der diesmaligen Wahlcampagne ist die versuchte Verquickung des clericalen mit dem deutsch-nationalen Standpunkte, wie man eine solche namentlich im Salzburgischen und in Ober-Oesterreich befürwortet; doch auch in der Steiermark und in Böhmen begegnet man dem Bestreben, die liberalen und die clericalen Deutschen unter einen Hut zu bringen. Dieser Gedanke hat ja gegenüber der immer mächtiger anschwellenden slavischen Hochfluth entschieden etwas für sich, aber beim näheren Zusehen erweist er sich nur als ein Mittel, der clericalen Partei auf Kosten des liberalen Deutschthums neuen Zuwachs bei den Wahlen zuzuführen. Man braucht nur ein wenig in der parlamentarischen Vergangenheit der clericalen Partei Oesterreichs — und zwar gerade, was die neueste Zeit anbelangt — zurückzuschäffern, um zu finden, daß diese Partei stets und überall mit den ausgesprochenen Feinden des österreichischen Deutschthums, mit Tschechen, Polen, Slovenen u. s. w. Hand in Hand gegangen ist und diesem historischen Factum gegenüber wäre es thöricht, von einer Verschmelzung zwischen den Deutschliberalen und den Deutschclericalen Großes für die Zukunft des Deutschthums in Oesterreich zu erwarten.

Die Organisation des neuen Congo-States ist nun äußerlich vollendet, nachdem sich das Ministerium für denselben mit dem Obersten Strauch als Präsidenten und dem berühmten Africareisenden Stanley als Gouverneur constituirt hat. Das Gerippe des neuen Staatengebäudes — um sich dieses anthropologischen Ausdruckes zu bedienen — im Westen Africas bedarf aber noch sehr der Vervollkommnung und auch bezüglich des inneren Congo-States bleibt noch so gut wie Alles zu thun übrig. Hoffentlich erfüllen sich jedoch mit der Zeit die Erwartungen, welche man von diesem jüngsten aller Staatswesen hegt, namentlich im Hinblick auf die hohe, civilisatorische Aufgabe, welche dem schwarzen Erdtheil zugefallen ist.

In England haben in beiden Häusern des Parlaments Anfang dieser Woche lange Debatten über die afghanische Frage stattgefunden. Dieselben bekräftigen über die Anschauung, daß die vollständige friedliche Beilegung des englisch-russischen Conflicts nur noch eine Frage der Zeit sei und namentlich die Erklärungen Gladstone's im Unterhause sind geeignet, alle Zweifel über den endgültigen Ausgang der Grenzaffaire zu beseitigen. Wie „Reuter's Bureau“ meldet, erhielt denn auch der russische Botschafter in London, Staal, am Dienstag Abend eine Depesche aus Petersburg, welche dem Vernehmen nach die Genehmigung der russischen Regierung zu der von Staal mit der englischen Regierung getroffenen vorläufigen Abmachung enthält. Der bezüglich der Schriftwechsel zwischen den Cabinetten von London und Petersburg soll dem englischen Parlamente noch in dieser Woche zugehen. Im Uebrigen hat in letzterer das Cabinet Gladstone noch verschiedene parlamentarische Triumphe gefeiert, indem das Unterhaus definitiv den 50-Millionen-Credit unter Ablehnung des conservativerseits hierzu beantragten Tadelvotums und ebenso die Wahlbezirksbill genehmigte, während die Bill, betr. den Canalunnel-Bau, entsprechend den Wünschen der Regierung, abgelehnt wurde.

Das serbische Cabinet Garaschanin hat aus noch unbekanntem Gründen seine Demission eingereicht. Der bisherige Ministerpräsident Garaschanin ist wiederum mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt worden.

Der englische Feldzug im Sudan verläuft ruhmlos im Sande. Das Londoner Cabinet hat beschlossen, den Vormarsch gegen Charium aufzugeben und die Truppen des Wolseley'schen Corps „nach rückwärts“ auf die strategisch-wichtigen Punkte Wadyhalsa und Assuan zu concentriren. Im Ohsudan wollen die Engländer nur Suakim besetzt halten, aber auch nur so lange, bis sie von den Italienern in der Occupation dieses Platzes abgelöst werden.

Deutschland.

Berlin, 14. Mai. Bezüglich der Frühjahrsreise- Dispositionen des Kaisers sollen jetzt wieder andere Bestimmungen getroffen worden sein. Während früher verkantete, der Kaiser werde diesmal von einem Auf- enthalte in Wiesbaden absehen und sich direct nach Ems begeben, versichert man jetzt von unterrichteter Seite von Berlin aus, daß der greise Monarch sich nun doch entschlossen habe, zuerst die gewohnte Wies- badener Cur durchzumachen. Die Abreise des Kaisers von Berlin nach Wiesbaden erfolgt voraussichtlich am

dritten Pfingstfeiertage, woran sich etwa Mitte Juni der Beginn der Cur in Ems anschließt.

Man bringt in unterrichteten Kreisen die nach vielem Widerstreben gegebene Einwilligung des Herzogs von Nassau zur Verlobung seiner Tochter mit dem Erbgroßherzog von Baden mit dem gleichzeitigen Wunsch in Verbindung, sich dadurch die Erbfolge in Luxemburg für den Fall des Ablebens des Königs der Niederlande zu sichern. Daß der Herzog selbst, der im 68. Lebensjahre steht, die Regierung antreten werde, wird indessen bezweifelt, wohl aber sein im Jahre 1852 geborener Sohn Wilhelm, welcher als Oberst in österreichischen Diensten steht.

Der Reichskanzler hatte die Mitglieder des Bundesraths, des Reichstags, des Landtags, des Ministeriums und des Reichsamts am Dienstag Vormittag zu einem Frühstück geladen. Die Gäste wurden von dem ältesten Sohne des Kanzlers in der Vorhalle des Palais empfangen und von dort nach dem großen Saale geführt, wo sie vom Fürsten und der Fürstin in der freundlichsten Weise begrüßt wurden. Sehr zahlreich war von den parlamentarischen Parteien das Centrum vertreten; seine beiden Führer, Windthorst und von Frandenstein, wurden in auffälliger Weise vom Reichskanzler ausgezeichnet. Die conservativen Parteien und die Nationalliberalen stellten das größte Contingent, die freisinnige Fraction hatte außer dem Vicepräsidenten Hoffmann die Abgg. Munkel und Witte in das Reichskanzleramt-Palais gesandt. Der Reichskanzler war in fröhlichster Stimmung; er bewegte sich mit freundlichen Scherzen von Tisch zu Tisch, am längsten bei dem Centrumsführer Windthorst weilend. Aber Fürst Bismarck bemühte sich, politische Unterhaltungen nicht aufkommen zu lassen. Die politische Conversation erhob sich nicht über eine Erörterung über den Schluß der Session, worüber die entgegengesetzten Ansichten selbst unter den maßgebenden Persönlichkeiten geäußert wurden. Windthorst erkundigte sich, ob der Reichskanzler auf der Verathung des russischen Auslieferungsvertrages bestehe. Fürst Bismarck antwortete lakonisch: „Auf der Annahme!“ Sonst bewegte sich die Unterhaltung um Gegenstände, die mit der Frühstückstimmung besser vereinbar sind, so über die Qualität und Herstellungsart der verschiedenen Bierarten. Dabei erwähnte der Reichskanzler, daß er das Pilsener Bier nicht goutire, dagegen sich mit Behagen dem „Pshorr“ widme. Diesem Programm blieb Fürst Bismarck während des Frühstückens treu. Herr Gneist, dem die Behandlung einer Hummerscheere viel Schwierigkeiten bereitete, erhielt vom Reichskanzler freundliche Belehrung darüber. Neben dem Pshorr wurde Maibowle und Mosel gereicht. Ein reicher Damenstolz verschönerte das Fest. Außer den Frauen des Hauses, der Frau Fürstin von Bismarck und Gräfin Ranzau, nennen wir die jugendliche Braut des Grafen Wilhelm, Fräulein Sibylle v. Arnim, und deren verheiratete Schwester, sodann die Frau Staatsminister von Bötticher, Frau von Spitzemberg, Gräfin Schlippenbach, Frau Landrath v. Rohe, Frau Geh. Ober-Regierungsrath Rottenburg, Frau v. Wallenberg, Frau v. Kplander, Frau v. Mirbach, Frau Gräfin Bergheim, Frau Dr. Fuchs, Frau v. Thüngen. In den Logen des Saales intonirte plötzlich die Capelle des 2. Garde-Regiments einen Walzer. Die Fürstin hat, denselben nicht unbenutzt zu lassen, und während die eifrigen Reichsboten um 1 Uhr nach dem Reichstage aufbrachen, vergnügten sich die Zurückbleibenden noch ein Stündchen mit Tanzen, dem der Reichskanzler, aus seiner langen Pfeife rauchend, mit Interesse zuschaute.

In Königsberg i. Pr. ist am 12. d. Mts. der Kanzler von Gofler, Vater des preussischen Cultusministers, gestorben.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin entsandten eine Deputation, welche am Freitag vom Staatssekretär Bötticher in Sachen einer im Jahre 1888 in Berlin abzuhaltenden allgemeinen deutschen Gewerbe-Ausstellung Audienz hatte. Aus der an die Deputation erteilten Antwort ergibt sich, daß die Reichsregierung diesem Plane ihr Wohlwollen und ihre Unterstützung zuwenden wird. Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft beschloßen demgemäß, sofort an die Handelskammern Anfragen zu richten, während eine, für die einstweiligen Vorbereitungen zu dem Unternehmen aus Freunden desselben gebildete „Freie Vereinigung“ sich im gleichen Sinne an Vereine und die einzelnen Gewerbetreibenden zu wenden beabsichtigt.

Berliner Blätter bringen die traurige Nachricht, daß über das Vermögen der Wittve Schulze-Delitzsch's, des verdienten Volksmannes, Bertha Schulze-Delitzsch, geb. Jacobs, am Berliner Amtsgericht I am 8. Mai, Nachmittags 5 Uhr, das Concursverfahren eröffnet worden ist. Diese Mittheilung wird um so größere Theilnahme erwecken, als die Uneigennützigkeit Schulze-Delitzsch's bekannt ist, der lange Zeit hindurch den deutschen Genossenschaften seine Kraft völlig uninteressirt gewidmet hat, sich dann als Anwalt mit einem be-

scheidenen Gehalt ernährt und schließlich eine ihm persönlich zugedachte Schenkung nur in Gestalt einer später, nicht seiner Familie, sondern seinen Nachkommen zu Gute kommenden Stiftung acceptirt.

Wie die „Berl. Ztg.“ mittheilt, soll Frau Dr. Schulze schon in früheren Jahren Spuren von Geistesstörungen gezeigt haben, welche sich in der Sucht, alles Mögliche zu kaufen und dann wieder zu verkaufen, äußerten. Nach dem Tode ihres Mannes und nachdem ihr die Disposition über ihr eigenes Vermögen zu stand, hat sie diese Freiheit benützt, in kurzer Zeit dies gar nicht unbedeutende Vermögen zu verschleudern und außerdem noch beträchtliche Schulden zu machen. Es blieb deshalb nichts übrig, als gegen sie das Entmündigungsverfahren zu beantragen. Das Gericht hat der Frau Schulze einen Curator bestellt und dieser mußte den Antrag auf Concursöffnung machen, weil schon Arrestbeschlüsse vorlagen und das abgepfändete Mobiliar veräußert werden sollte. Was etwaige Besorgnisse über die traurige Lage der Wittve des so überaus verdienten, im Leben so hoch geschätzten Dr. Schulze-Delitzsch betrifft, so ist dafür gesorgt, resp. es wird dafür gesorgt werden, daß Frau Dr. Schulze die Mittel zu einem anständigen Unterhalt erhält.

Provinzielles.

Breslau, 14. Mai. Zum Generalarzt des 6. Armeecorps an Stelle des verstorbenen Generalarztes Dr. v. Scholz ist, sicherem Vernehmen nach, der Oberstabsarzt 1. Klasse Dr. Strube aus der Militär-Medicinal-Abtheilung des Kriegsministeriums ernannt worden.

Brieg. In der Nacht zum 11. d., in der zweiten Stunde, ist in Tschöplowitz ein Mord vollführt worden. Ein dortiger Fleischergehilfe, Namens Schneider aus Brieg, welcher mit einem Anderen in dem Ipej'schen Gasthause Streit bekommen, hat demselben vor dem Gasthause aufgelauret, in der Dunkelheit aber nicht den Richtigen gepackt, sondern einen jungen Mann, Namens Sney, und demselben das Messer in den Hals gestochen. Erst als der Wirth das Haus schließen wollte und nochmals auf die Straße schaute, bemerkte er, daß vor der Thür der Sney mit dem Messer im Halse als Leiche lag. Der Mörder ist bereits verhaftet worden.

Glatz. Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins der Grasschaft Glatz hat sämtliche landwirthschaftlichen Vereine Schlesiens für Sonntag den 17. d. zur Besichtigung der landwirthschaftlichen Ausstellung in Glatz eingeladen. Die Ausstellung selbst, welche nunmehr in allen ihren Theilen als vollendet zu betrachten ist, bietet speciell den Landwirthen ein so mannigfaches und interessantes Bild auf den einschlägigen Gebieten, daß schon darum ein Besuch derselben empfohlen werden kann. Es werden auf dem Ausstellungsplatze Früh- und Nachmittags-Concerte stattfinden, so wie überhaupt dafür gesorgt werden wird, den Gästen den Aufenthalt nach allen Richtungen hin so angenehm als möglich zu machen.

Liegnitz. Der „Liegn. Anz.“ berichtet über einen in der Nacht zum 12. d. stattgefundenen Giftmord: Auf dem Kohlmarke wohnte seit längerer Zeit der Klempnergehilfe Hecht, welcher mit der verehel. Girke (der Mann derselben ist Maurer und vagabondirt größtentheils herum) im Concubinat lebte. In der Nacht zum Dienstag muß nun zwischen den beiden Leuten Streit entstanden sein, denn H. reichte seiner Concubine Gift, an welchem sie Morgens gegen 3 Uhr verstarb. Der Thäter ist verhaftet.

Die un. erehel. Ernestine Fischer aus Breslau, die bekanntlich wegen des Eisenbahn-Attentats auf der Strecke Goldberg-Liegnitz und wegen Betrugs vom hiesigen Schwurgericht zu 6 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, hatte gegen dieses Urtheil Revision beim Reichsgericht beantragt, die indessen verworfen worden ist. Als ihr dies vor einigen Tagen im hiesigen Gefängniß mitgetheilt wurde, befahl sie wieder jene verzweifelte Stimmung, die sich ihrer schon mehrere Male bemächtigt, und sie versuchte, sich durch Erhängen das Leben zu nehmen. Sie wurde jedoch noch rechtzeitig an der Ausführung ihres Planes verhindert.

Sirßberg. Dem „Vote a. d. R.“ wird aus Krummhübel berichtet: Ein Tourist von Schmiedeberg kam bei seiner Kammwanderung am vorigen Montag gerade dazu, als die Bewohner der Schneegrubenbaude einen alten todtten Mann forttransportirten, der wahrscheinlich in der kalten Frostnacht zum Sonnabend der vorigen Woche das bedauerliche Opfer des Nachwinters geworden war. Derselbe wurde auf dem Wege von den Schneegruben nach dem Elballe zu neben seinem Bündel entseelt gefunden. In dem Verstorbenen wurde ein Josef Erlebach aus Beneßko in Böhmen erkannt.

Sprottau. Unsere Stadt ist bekanntlich in der glücklichen Lage, den Begriff Communal-Steuern nur vom Hörensagen zu kennen. Denn die 362 M.

Hunde- und die 126 Mf. Tanzsteuer, welche im Etatsjahre 1883/84, über welches soeben der Verwaltungsbericht erschienen ist, einzig und allein als Gemeindesteuern erhoben wurden, können doch nur eine blasse Ahnung von dem eigentlichen Wesen einer „anständigen“ Communalsteuer erwecken. Die Stadt hatte, trotzdem sie 13500 Mf. Schulden getilgt, bei einer Einnahme von 911179 Mf. 16 Pf., einen Ueberschuß von 69023 Mf. 6 Pf. Und das Alles ohne Communalsteuer! Glückliches Sprottau!

Rattowitz. Wie der hiesige Kriegerverein, schreibt der „Oberschl. Anz.“, so läßt auch der hiesige Landwehrverein seinen verstorbenen Mitgliedern ein militärisches Begräbniß auf Grund der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 22. Februar 1842 zu Theil werden und bedient sich bei demselben der Begleitung eines Musikcorps, die nach § 13 der citirten Cabinetsordre ausdrücklich gestattet ist. Für das Verhalten der Trauerparade, sowie bezüglich der Orden und Ehrenzeichen der zu Bestattenden gelten die für militärische Begräbniße gegebenen Bestimmungen (§ 14 a. a. D.) und erfolgt nach der Beerdigung der Rückmarsch mit klingendem Spiele, sofern nicht die Rückkehr während des Gottesdienstes erfolgt, während dessen das Spiel gemäß des Allerhöchsten Erlasses vom 25. November 1852 nicht zu rühren ist. Ein solches militärisches Begräbniß fand hier am vergangenen Fuß- und Bettage — nach Beerdigung des Nachmittagsgottesdienstes um 4 Uhr — statt. Der Landwehrverein trug einen seiner Kameraden zur letzten Ruhe. Wie sonst kehrte der Verein unter Vorantritt der uniformirten Raschdorf'schen Musikkapelle mit wehender Fahne und schmetternder Musik vom Friedhofe zurück und glaubte damit seine Pflicht wie immer erfüllt zu haben; doch das Auge des Gesetzes wachte. Die schmetternde Musik fand bei der Polizei Mißbilligung, denn nach § 8 der Ober-Präsidial-Polizei-Verordnung vom 26. Juli 1882 sind „Aufführungen nicht geistlicher Musiken am Charfreitage und am Fuß- und Bettage gänzlich untersagt.“ Diese Vorschrift hat der Musikdirigent unbeachtet gelassen und deshalb ist derselbe dem Gesetze verfallen. Schmetternde Musik ist eine nicht geistliche Musik, und deshalb hat es die Polizeibehörde für angezeigt gehalten, gegen den Musikdirigenten eine Geldstrafe von 20 Mf. festzusetzen. Ob er oder der Landwehrverein, der eigentlich diese Strafe verwirkt hätte, diese bezahlen wird, ist eine Frage der Zeit, denn wir hören, daß der Strafrichter sein Wort dazu sprechen soll. Vielleicht sind die auswärtigen Krieger- und Landwehrvereine in der Lage, ihre Erfahrungen in ähnlichen Angelegenheiten dem hiesigen Landwehrvereine zu unterbreiten. Interessant wird die zu erwartende Gerichtsverhandlung auch noch dadurch werden, als sich die betreffende Strafverfügung außer auf den angezogenen Paragraphen der citirten Ober-Präsidial-Verordnung auch noch auf die §§ 361 Nr. 1 und 48 des Reichsstrafgesetzbuches stützt.

Zabrze. In einer Schaubude am alten Markte hieselbst produciren sich seit einigen Tagen die drei spanischen Niesenschwestern Donna Cleopatra, Carmen und Isabella, die sog. Eisen-, Ambos- und Kanonen-Königinnen. Ein zu dieser Gesellschaft gehöriger Keger kam am Montag Nachmittag mit den Spanierinnen in Streit und verfolgte die eine Athletin, Donna Cleopatra, welche die Flucht ergriffen hatte, bis in ein Gehöft der Kronprinzenstraße, feuerte aus einem Revolver mehrere Schüsse auf diese ab, bis sie getroffen niedersank und in die Wohnung eines Schneidermeisters gebracht wurde. Der sofort herbeigeholte Arzt Dr. Wolff constatirte eine nicht lebensgefährliche Wunde am rechten Schulterblatte. Der Keger stellte sich darauf selbst der Polizei und wurde in das Amtsgefängniß gebracht.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 15. Mai.

△ (Gesellige Zusammenkunft von Turnern.) Gestern Nachmittag trafen in Begleitung einiger Damen vierzehn Turner aus Freiburg in Waldenburg ein, um dem hiesigen Turnverein einen Besuch abzustatten. Im Vereinslocal in Kugler's Hotel fand ein Commercium statt, den der Vorsitzende des Waldenburger Vereins mit einer Begrüßungsansprache eröffnete, welcher eine Erwiderung des Gau-Vorsitzenden Herrn Klotz aus Freiburg folgte, worin derselbe den Werth der geselligen Zusammenkünfte hervorhob und schließlich auf den Gauturnwart Herrn Pohl in Reinerz, der sich um das Vereinswesen große Verdienste erworben hat, ein dreifaches „Gut Heil“ ausbrachte. Nun wechselten Vieder und Vorträge angenehm mit einander ab, wodurch eine Stimmung hervorgerufen wurde, die vollständig die Ungunst des Wetters vergessen ließ.

-t. (Evang. Männer- und Jünglingsverein.) Am letzten Montag fand die gewöhnliche Versammlung des Männer- und Jünglingsvereins statt, welche von

244 Mitgliedern besucht war. Der Vorsitzende, Herr Pastor Seibt, welcher in seinen erbaulichen Vorträgen, womit jeder Abend beginnt, jetzt über die 10 Gebote spricht, behandelte das sechste Gebot und nahm dabei Gelegenheit, über die Wahl der rechten Lebensgefährtin zu reden und die Fragen aufzuwerfen: „Was sollst Du bei der Wahl der rechten Lebensgefährtin unterlassen?“ und „was sollst Du bei der Wahl der rechten Lebensgefährtin thun?“ Aus dem höchst belehrenden und gewiß zweckmäßigen Vortrage heben wir folgende Punkte hervor und zwar hinsichtlich der ersten Frage: Wähle nicht zu früh, wähle nicht um vergänglichlicher Güter willen, wähle kein ungläubiges Weib, wähle keine Andersgläubige und kein Weib aus fremder Nation, wähle keine zu nahe Verwandte. In Beziehung auf die zweite Frage: Wähle mit heiligem Ernst, lerne Deine Braut gründlich kennen, wähle Deinen Jahren angemessen, wähle eine Jungfrau, die in Deinen Stand und Beruf paßt, schließe keinen Bund ohne Elterns Segen und vor allen Dingen erlebe bei der Wahl Deiner Lebensgefährtin den Segen des Herrn; denn an Gottes Segen ist Alles gelegen. Nach diesem Vortrage gab der Vorsitzende, wie üblich, einen kurzen politischen Rückblick über die vergangene Woche und hierauf wurde auf Antrag einiger Mitglieder darüber berathen — was auch schon am Montag vorher geschehen war — ob es zur Förderung des gemeinschaftlichen Sinnes und um anderer zweckmäßiger Gründe willen nicht zu wünschen wäre, bei Aus- und Aufzügen eine einheitliche Kopfbedeckung zu tragen. Nach verschiedener Für- und Widerrede wurde fast mit Einstimmigkeit — es waren nur 4 Stimmen dagegen — beschlossen, den Antrag unter dem Vorbehalt anzunehmen, daß zwar Niemand gezwungen sei, sich eine Vereinsmütze, wovon bereits eine Probemütze geliefert war, anzuschaffen, daß aber ein jedes Vereinsmitglied die Verpflichtung habe, bei öffentlicher Gelegenheit, wo der Verein in corpore erscheine, das für die Vereinsmütze bestimmte Abzeichen an der eigenen Mütze zu befestigen. Es wurden in Folge dieses Beschlusses bei dem Vereinsmitglied Salangl, welcher diese Mütze für 1 Mark und 1,50 Mk. zu fertigen übernommen hat, sofort 170—180 bestellt. Nach Erledigung der Mützenfrage hielt der Herr Vorsitzende den schon für den vorher-

gehenden Vereinsabend bestimmten Vortrag über die Zwecke der inneren und äußeren Mission und des Gustav-Adolf-Vereins. Zum Schluß wurde noch mitgeteilt, daß Herr Lehrer Werner am künftigen Montag einen Vortrag halten werde, weshalb zu zahlreicher Betheiligung aufgefordert wird. Um 1/2 11 Uhr wurde wie gewöhnlich mit Gebet und Gesang geschlossen.

△ (Polizeiverordnung.) Mit dem heutigen Tage ist für den Bezirk der Stadt Waldenburg die Polizeiverordnung in Kraft getreten, wonach in allen Jedermann zugänglichen und unverschlossenen Gebäuden im hiesigen Stadtbezirk, worin sich Wohnungen, Arbeitsstätten oder andere zum Aufenthalt von Menschen dienende Localitäten befinden, die Hausflure, Treppen und offenen Corridore vom Beginn der Dunkelheit bis zur Schließung des Hauses, mindestens aber bis 9 Uhr Abends, mit hinreichender und feuersicherer Beleuchtung zu versehen sind.

□ (Improvisator Otto Palm.) Durch die am Mittwoch Abend stattgefundene erste Soiree des Improvisators Herrn Otto Palm hat sich derselbe als eine echte, frische und reiche Dichternatur von Genius Gnaden eingeführt. Ihm fließen die rhythmisch gegliederten und gereimten Gedanken mit großer Leichtigkeit von den Lippen, schneller als Mancher sich in schlichter Prosa auszudrücken vermag. Es schien, als ob in seiner Brust ein unersiegbarer Born von Versen quellte, der nur durch einen Zauberschlag zu einem ergötzlichen Erguß bewegt zu werden brauche. Die Augenblicksdichtungen ergaben sich ganz ungezwungen, ungekünstelt und ungeziert, so daß sie das höchste Interesse des Publikums sich errangen. Ebenso leicht wie er mit der Diction der Worte spielte, so leicht und mit Natürlichkeit verfügte er über Witz und Humor. Nach einer kurzen geschichtlichen Skizze über die Kunst des Improvisirens gab er als improvisatorische Leistung auf Bestimmung des Publikums ein lyrisches Gedicht, „Der Bergmann“. In vier sechszeiligen Versen schilderte er den Abschied des Bergmanns von den Seinen, den Gang in die gefährvolle Tiefe und das frohe Wiedersehen nach beendeter Schicht. Hierauf dichtete er ein Sonett, wozu ihm als Ueberschrift „Gedenke mein!“ gegeben ward. Als Probe dafür, daß er seine Gedanken auch in den Schranken vorgeschriebener ihm bestimmter Grenzen der Formen zu kleiden vermöge, ließ sich der Dichter vierzehn Endreime zu einem Sonett geben. Es wurden bestimmt: Leben, schnell, hell, ergeben, — umschweben, quell, Quell, heben, — Hand, Spitze, Licht, — Band, Blitze, Pflicht — und als Leitmotiv für den poetischen Erguß wurde „des Lebens Mai“ vorgeschrieben. Er löste die Aufgaben in höchst überraschender Weise. Bald darauf gab er in ganz denselben Formen ein humoristisches Gedicht „der frohe Jecher“, das allgemeinen Beifall fand. Hierauf schloß sich eine ver-

ficcirte Reisebeschreibung in österreichischem, berlinischem, sächsischem und ungarischem Dialect, in welchem der Dichter die ihm zugerufenen Schlagworte vortrefflich verwebte. Nun kam sogar ein Lustspiel an die Reihe „der Pantoffelheld“, so sollte nach dem Willen des Publikums der Titel lauten. Im Nu war auch das ganze Stück, zu dem ihm die handelnden Personen noch vorher bestimmt worden waren, sammt den einzelnen Scenen aus dem Aermel geschüttelt, dabei wurde der Sprach-Targon der handelnden Personen unterschiedlich markirt, so daß man sich in Wahrheit vor eine Bühne versetzt glaubte. Zum Schluß gab der Improvisator einen Rückblick über den ganzen Abend, wobei er die meisten der beregten Momente ganz nett in Reimen wiedergab. — Das Publikum spendete ihm reichen Beifall. Leider war die Verammlung nur gering an Zahl, so daß die Vorstellung im kleinen Saale erfolgen mußte. Herr Otto Palm wird jedoch nächsten Montag noch einmal auftreten und ein ganz neues Programm ausstellen. Im Voraus machen wir darauf aufmerksam, damit dem Publikum ein wirklich guter Kunstgenuß nicht entgehe. Herr Otto Palm verdient es!

(Fortsetzung des lokalen Theils in der Beilage.)

Humoristika.

* (Zeitspiegel.) In der Schule fragt der Realklassenlehrer seine Schüler: „Wer von Euch weiß, wo man den Schwere-
spath finden kann?“ — (Unisono): Müllersohn: „Im Mehl!“
— Bäckersohn: „Im Brot!“ — Papiermüllersohn: „Im
Papier!“ — Metzgersohn: „In den Leberwurst!“ — We-
bersohn: „In der Leinwand!“ — Conditorsohn: „In der
Chocolade!“ — Krämersohn: „Im Pfeffer!“ — Schweizers-
ohn: „Im Käse!“ — Zuckersohn: „Im Zucker!“ —
Lehrer: „Brav, brav!“

Kirchen-Nachrichten.

Amtsverrichtungen bei hiesiger evangelischen Kirche.

Sonntag Exaudi.
Vom 17. bis 23. Mai: Amtswocde des Herrn Pastor Seibt.
Sonntag den 17. Mai, Vormittags: Beichte und Abend-
mahl, Liturgie und Hauptpredigt: Herr Pastor Seibt.
Nachmittags: Erbauungsstunde: Herr Pastor prim. Schulze.
Montag den 18. Mai, Nachmittags um 5 Uhr, wird der
Missionar für Israel, Herr Pastor Becker aus Breslau, einen
Gottesdienst halten.
Mittwoch den 20. Mai, Vorm.: Beichte und Abendmahl:
Herr Pastor Seibt. Abends 7 Uhr: Bibelstunde: Herr
Pastor Seibt.

Getreide-Markt.

Schweidnitz, 15. Mai. Pro 100 kg Weißer Weizen
17,50, 17,00, 16,50 M. Gelber Weizen 17,00, 16,50, 16,00 M.
Roggen 14,80, 14,50, 14,20 M. Gerste 15,50, 15,20, 14,90 M.
Saffer 15,30, 14,90, 14,50 M.

Inserate.

Zum Pfingstfeste:

Donnerstag den 21. d. M., um
9 1/4 Uhr:

Todtenfeier und Predigt.

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.

Nach Gottes unerforschlichem
Rathschluß verschied am 14. d.
(früh 1/8 Uhr) unsere liebe
gute Gattin, Mutter, Groß-
mutter, Schwiegermutter und
Schwägerin, die

Frau Schmiedemeister

Caroline Postler

geb. Glatte

im Alter von 68 Jahren. Dies
zeigen hierdurch, um stille Theil-
nahme bittend, tiefbetrübt an
Neu-Weisstein. Cleve. Delfe.

Die trauernden

Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Sonntag
Nachmittag 2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Am 18. März c. starb sanft nach
13tägigem Kranklager unser lieber
Gatte, Vater, Bruder und Schwager,
der Farnbesitzer

Heinrich Hielscher

im Alter von 50 3/4 Jahren. Die
Beerdigung war am 19. März c. in
Queensland (Australien). Dies zur
besonderen Meldung.

Weisstein, den 15. Mai 1885.

Der trauernde Bruder
Wilhelm Hielscher und Schwägerin
im Namen der Hinterbliebenen.

Dankjagung.

Allen denen, die mit ihrem Bei-
leid und ihrem Troste uns bei dem
herben Verlust, der uns betroffen,
beigefanden und unserer lieben
Gattin und Mutter das letzte Geleit
gegeben haben, sagen wir hiermit
den herzlichsten Dank.
Dittersdorf, den 15. Mai 1885.

F. Bruchmann nebst Kindern.

Ein einsp. offener Wagen steht
zum Verkauf im Gasthof „zur
Schiffahrt“ in Neu-Weisstein.

Dankjagung.

Allen Denjenigen, welche unsere theure Gattin, Mutter und
Schwester

Frau Gasthofbesitzer

Johanna Hamann,

zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben, sagen wir für die
zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme von nah und fern
hiermit unseren tiefgefühltesten Dank. Besonders danken wir
dem Herrn Pastor prim. Schulze für die tröstenden Worte am
Grabe der Entschlafenen, als auch den Mitgliedern des Amts-
und Gemeinde-Vorstandes und der Gemeindevertretung für die
Beweise inniger Theilnahme. Ebenso danken wir allen Den-
jenigen, welche der theuern Verstorbenen während ihrer Krank-
heit so viele Beweise der Liebe und Freundschaft gegeben haben.
Möge der Höchste hierfür ein reicher Vergelter sein.

Dittersbach, den 12. Mai 1885.

Louis Hamann nebst Kindern.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise von Theil-
nahme bei der Beerdigung unserer
geliebten Gattin, Mutter, Tochter,
Schwester und Schwägerin, der
Frau Steiger

Auguste Ertel geb. Tshersich

sagen wir Allen hierdurch unseren
aufrichtigsten, herzlichsten Dank.
Weisstein, Altwasser, Weizen, den
14. Mai 1885.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schulden, welche mein Sohn

Oscar Welz macht, bezahle
ich nicht mehr.

August Welz in Dittersbach.

Ein Hausgrundstück

in Nieder-Salzbrunn, welches sich zu
jedem Geschäft eignet, ist im Ganzen
zu verpachten event. auch günstig zu
verkaufen. Von wem? laßt die Exp.

Als **Wahlfrau** empfiehlt sich den
geehrten Hausfrauen von Wal-
denburg **Wittfrau Hannig**, wohnhaft
in Ober-Waldenburg, Haus Nr. 25.

Violinen

(neue und gespielte), Bogen, Fut-
terale, Stege, Saitenhalter, Kinn-
halter, sowie Bestandtheile für
alle Instrumente empfiehlt die In-
strumenten- und Saitenhandlung von

F. Teut,

Charlottenbrunnstraße Nr. 7.

Widelmacher sucht
Panisch in Waldenburg.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Wal-
denburg und Umgegend erlaube ich
mir hierdurch die ergebene Anzeige
zu machen, daß ich die dem Bäder-
meister Herrn **Wieger**, Auenstraße
Nr. 4, hieselbst gehörige

Bäderei

mit dem heutigen Tage pachtweise
übernehme. Es wird immer mein
eifrigstes Bestreben sein, meine werthen
Kunden mit guter Waare zu bedie-
nen und die zeitgemäß billigsten Preise
zu führen. Ich bitte deshalb, mich
schon zu den bevorstehenden Pfingst-
Feiertagen mit Aufträgen beehren und
mich auch durch ferneres Wohlwollen
in meinem Unternehmen gütigst unter-
stützen zu wollen.
Waldenburg, den 15. Mai 1885.

Hochachtungsvoll

H. Lüttich,

Bädermeister.

Gleichzeitig suche ich eine Frau
zum Feiltragen von Badwaaren,
sowie einen Lehrling. D. D.

Clavierstimmungen

werden vorzüglich und rein
ausgeführt von

Clemens Stange,

Musiklehrer,
Cochiusstraße Nr. 5.

Flügel- und Klavier besserer
Genres werden ausgeführt.

**Spottbillige
Müschchen, Brochen, Handschuhe,
Chemisets und Cravatten**

nur bei

M. Michalke,

Mühlstraße 24.

Bänsch's Gärtnerei Kallendorf bei Saarau.

Größte Culturen noch über 500 Schock Pevloien, sehr stark, in 12
der schönsten Farben, Topfsamen à Schock 30 und 40 Pf., ebensoviel
der neuesten Pracht-Astern, in Zwerg Bouq.-Rosen und Victorien in
mehr als 100 der gefülltesten Abarten. Verbenen in 10 der groß-
blumigsten Farben, sowie noch mehr denn 100 Sorten der schönsten und
neuesten Sommer-Gewächse. Nelken, sehr gefüllte in frühen Wiener und
buntfarbigen Sorten. Tausende von Schoden der besten Gemüsepflanzen,
edten Knollen-Sellerie, besonders Blumentohl, edten Gerfurter Zwerg-
und größte Italienische Kiesen, edt. Auch noch alle gangbaren Sämereien.

Verkauf jeden Wochenmarkt durch meine Frau am
Ringe, Herrn Kaufmann Lar gradenüber.

„Susanna“

ist die allerbeste 5-Pf.-Cigarre.
10 Stück zu 40, 10 Stück zu 30,
10 Stück zu 25 Pf.; sämtliche Sor-
ten sind schön im Brand und schmecken
vorzüglich. Cigarrenspitzen, Porte-
monnaies, Etuis und Spazierstöcke
in größter Auswahl nur bei

F. Panisch,

Waldenburg, Charlottenbrunnstr. 4.

1 Gebett Betten, 2 neue Sopha's
und verschiedene andere Möbel
sind billig zu haben bei

Wittfrau Keil,

Löpperstraße Nr. 21.

4 fette Schweine

sind zum Verkauf in der Stangen-
Mühle zu Waldenburg.

J. Seidel.

30 Ctr. große weiße Speisefar-
tuffeln zum Privatbedarf billig
zu verkaufen im Barbiergegeschäft ne-
ben der „alten Sonne“.

Züchtige Mädchen und eine zuver-
lässige Kinderfrau zum baldigen
Antritt und auf den 2. Juli zu em-
pfehlen das Vermittlungs-Comptoir der
M. Grosspietsch, „Bairischer Hof“
in Salzbrunn.

Da wir noch einen großen
Vorrath von

schönen Äpfeln,

Sauerkraut u. Gurken

haben, wird derselbe sehr billig

verkauft bei

Mathilde Günzel,

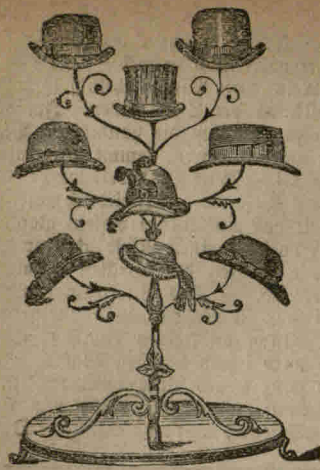
am Ringe.

Auf ein Haus in Waldenburg wer-
den zum Bau eines zweiten Ge-
bäudes 1500—2000 Mark bald zu
haben gesucht. Das Capital geht mit
5000 Mark aus. Von wem? sagt
die Exped. d. Bl.

Es wird zum baldigen Miethen für
Johanni 1885 ein Mädchen mit
guten Attesten gesucht, welches das
Plätten versteht, in der Wäsche er-
fahren und in der Küche anständig ist
von Frau Postsecretair **Riess**,
Gartenstraße 12.

Mädchen und Mädchen im Plät-
ten sind zu haben; Haus-
mädchen können sich melden. **A. Kühn.**

Eine Broche mit 2 Kinder Photo-
graphien ist in Altwasser ver-
loren worden. Gegen Belohnung ab-
zugeben b. **Gustav Janus**, Waldenburg.



Die **neuesten**
Stroh-
Stoff-
Filz-
Mützen,
Oberhemden v. 3 Mt. an,
Chemisettes,
Kragen,
Manchetten,
Cravatten in den ge-
schmackvollsten Mustern,
Handschuhe,
Regenschirme,
Sonnenschirme,
für Herren, Damen und
Kinder.
Reise-Utensilien,
Galanterie- und
Leder-Waaren
empfehlen

P. Richter's
Special-Magazin
für Herren-Artikel,
Ring Nr. 8,
Hotel z. schwarzen Ross.

Einem Tischlergesellen sucht
August Wagner in Seitendorf.

Einem Tischlergesellen sucht
H. Rudolph in Weisstein.

2-4 tüchtige Dachdecker-
gesellen sucht Aug. Wuttig,
Dachdeckermeister, Altwasser, im Adler.

Mädchen, welche das Glanzplättchen
erlernen wollen, können sich
melden bei Frau Juppe, Hohlstr. 6.

Röhinnen, Stubenschleiferinnen
sowie Haus- und Viehmädchen
sucht Bern. Fischer.

Stadt- und Landmädchen mit
guten Zeugnissen u. ein Ausfuhr-
der auch Feldarbeit kann, finden bald
Stellung bei Bern. Pietsch, Ring 21.

Starke Mädchen sucht, Kinder-
mädchen empf. Bern. Menzel.

Kraft. Dienstmädchen sucht Bern.
Nelle, Mühlenstr. 30, im Laden.

Am Freitag ist eine Ankeruhr mit
Haarlette und mit eingravirtem
Namen gefunden worden. Abzuholen
beim Berghauer E. Walter in Nieder-
Weisstein, Haus Nr. 121.

Ein grau- und weißschneidiger Hock
ist verloren gegangen. Abzu-
geben Gottesbergerstr. Nr. 9.

Am Sonntagabend ist mir ein kleiner
schwarzer Hund mit weißen
Pfoten und weißer Schwanzspitze
entlaufen. Abzugeben gegen Beloh-
nung bei Hugo Drescher, Ring 21.

Eine Wohnung
von 3-4 Zimmern, Küche und
Entree wird pr. 1. Juli a. c. zu
mieten gesucht.

Offerten unter Chiffre E. 450 in die
Expedit. d. Bl. abzugeben.

Ein möbliertes Zimmer ist zu ver-
mieten Rathhausplatz Nr. 10.

Ein Herr findet Vogels bei Frau
Schmidt, Mühlenstraße 30.

Vogel f. Herren zu bez. Mühlenstr. 24.

Grüner Baum in Neutrausendorf.
Zur Einweihung
meines neu angelegten Gartens
nebst Tanz laden auf Sonntag den
17. d. ergebenst ein

Umlauf. I. Tost.

Zum 1. Juli oder 1. De-
tober wird eine
Wohnung
von 4-5 Zimmern nebst
Zubehör gesucht. Of-
fertent sub P. 2. an die
Expedit. d. Bl.

Gewerbe-Verein.
Mittwoch den 20. Mai 1885,
Abends 8 Uhr:

Versammlung
im Vereinslokal.

Tagesordnung: 1) Mittheilun-
gen; 2) Vortrag des Königl. Kreis-
Thierarzt Herrn Pauli über: „Anti-
male Nahrungsmittel“; 3) Antrag,
die Versammlungen in den Sommer-
monaten auszussetzen.
Der Vorstand.

S. V. S. 16. h.
„Glückhils“, Hermsdorf.

Schützengilde.
Montag den 18. Mai c.:

Monats-Versammlung.
Im Interesse der wichtigen Tages-
ordnung wird um zahlreiche Theil-
nahme eruchtet. Der Vorstand.



Montag den 18. Mai c., Abends
präcise 7 Uhr:

**Uebung der Steiger- und
Druckmannschaften.**
Der Branddirector.



Veteranen- u. Krieger-Verein
Waldenburger Kirchspiels.

Sonntag den 17. Mai c., Nach-
mittags 1 1/2 Uhr, in Kugler's Hotel:

Appell.
Tagesordnung:

1. Einziehung der Beiträge;
2. Berathung wegen eines Uebungs-
marsches;
3. Anträge und Mittheilungen.

Der Vorstand.

Verbindung d. Bäcker-Gesellen
Erste Versammlung u. Auflage
Sonntag den 17. Mai c., Nachm.
3 Uhr, auf der Herberge im „Stern“.
Der Vorstand.

Gewerkvereinsversammlung
der Fabrik- und Handarbeiter
Sonntag den 17. d. Mts., Nachm.
Punkt 3 Uhr, in Wurst's Restaurant.
Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist
sehr erwünscht. Gäste haben Zutritt.

**Gewerkverein der Fabrik- und
Handarbeiter, N.-Hermsdorf.**
Sonntag den 17. Mai: Versamm-
lung im „Preussischen Adler“. Gäste
haben Zutritt. Anfang Punkt 3 Uhr.
Der Vorstand.

Mende's Brauerei in Salzbrunn.
Sonntag den 17. Mai c.,
Nachmittags 3 Uhr:

Gewerkvereinsversammlung
wozu einladet Der Vorstand.

Friedenseiche in Neukendorf.
Zum Gesellschafts-Kränzchen
bei gut besetzter Streichmusik auf
Sonntag ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Pfingstschießen.
Dasselbe findet den 2. u. 3. Feiertag
statt, verbunden mit einem

Geldlagen-Schießen
Ein geehrtes Publikum, sowie
Schießliebhaber werden hierzu freund-
lichst eingeladen.
Gottesberg, den 14. Mai 1885.
Der Schützen-Vorstand.

Heute und folgende Tage: Sonn-
abend, Sonntag und Montag
habe ich mein großes

Niesen-Caroussel
mit beweglichen Schiffen mit Mast-
bäumen und die größte

Russische Schaukel
der Welt im Schützenhaus-
Garten aufgestellt. Es ladet freund-
lichst ein
Der Besitzer.

Im Saale des Hotels z. Hof
Montag den 18. Mai c.,
Abends 8 Uhr:

2. und letzte Soirée
von dem

Improvisator Otto Halm,
jetzt Deutschlands größtem
Augenblids-Dichter.

Ganz neues Programm!
Ermäßigte Preise:

Ein einzelnes Billet 1 Mark, ein
Schülerbillet 50 Pf. bei Herrn Buch-
händler Knorrn. Abendlasse: Ein-
zelnes Billet 1 Mt. 25 Pf., Schüler-
Billets a 60 Pf.

Kurhaus Salzbrunn
Sonntag den 17. Mai c.:

**Erstes
Extra-Concert**
von der neu engagierten

Fürstl. Brunnen-Kapelle
mit neuem Programm.
Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.
A. Reichmann, Musikdirector.

Gasthof zum Bergfrieden
Nieder-Hermsdorf.

Um allen Zerthümern vorzubeugen,
bemerke ich hierdurch ausdrücklich,
daß ich laut abgeschloffenem Contract
bis October 1886 hier verbleibe und
bitte ich meine verehrten Gönner und
Freunde, mich bis dahin mit recht
zahlreichen Besuche erfreuen zu wollen.
Hochachtungsvoll
H. Otto.

NB. Ich mache noch auf meine
Regelbahn aufmerksam, welche ich
den Herren Regelschiebern bei Tages-
zeit gratis überlasse. D. D.

**Lehmwasser,
Gasthof „zum Hohenzollern“.**
(Allerhöchst genehmigt.)

Mache bei vorkommenden Spazier-
gängen alle Lehrereinen, Lehrer,
Vereine, sowie das gesammte Publi-
tum auf meinen

schönen Garten
(einer der größten des Kreises), mit
neuen Colonnaden und Regelpbahn,
aufmerksam. Der Garten liegt nahe
des Karlsbain, sowie der Jägerbänke,
in nächster Nähe der Nadelholzwal-
dungen, in gesunder, ozonreicher Luft,
deshalb eignet sich derselbe für Kranke
zum Aufenthalt und stehen noch einige
Zimmer in meinem Gasthof zur Dis-
position. Billige Pension. Gute
Speisen und Getränke.
Hochachtungsvoll

Lothar Stein,
Mitglied des Gebirgsverein Char-
lottenbrunn.

Gasthaus zur Hoffnung.
Jeden Sonnabend:

Nalldannen.
C. Springer.

Gasthof zum gold. Anker
in Waldenburg.
Heute Sonnabend:

Pökelbraten- u. Eisbeineffen
bei musikalischer Unterhaltung,
wozu ergebenst einladet I. Schober.

Gasthof zum Fürst Blücher
in Ober-Waldenburg.
Heute Sonnabend:

**Schwein-
Schlachten.**
Früh 10 Uhr: Wellfleisch und Well-
wurst. Abends: Wurstpicnic, wozu
ergebenst einladet
W. Nitsche.

Gasthof zur Eisenbahn in Sorgau.
Zum Wurst-Abendbrot
mit musikalischer Unterhaltung
auf Sonnabend den 16. d. M. ladet
ergebenst ein
A. Blümel.

Stadt Coblenz in Neukendorf.
Zum Wellfleischessen
auf Sonnabend, sowie Sonntag zur
Tanzmusik und Wurst-Abendbrot
ladet ergebenst ein
A. Dittrich.

Gasthof zum Ferdinandschacht
in Ober-Waldenburg.
Sonntag: Tanzmusik.
Peikert.

Gasthof zum Prinz Carl
in Ober-Waldenburg.
Sonntag den 17. d. Mts.:

Tanzmusik.
Goldammer, Hubaleck.

Bestes Kaiser-Auszug-Mehl Nr. 0, Pfd. 18 Pf.,
Weizen-Mehl Nr. 0, Pfd. 14 Pf.,
Gläser Kern-Butter, Pfd. 90 Pf.,
beste Margarin-Butter, Pfd. 60 Pf.,
amerik. Schmalz, Pfd. 50 Pf.,

täglich frische Brezhese,
gemahlener Zucker,
stets frisch gebrannte, rein schmeckende

Coffee's
empfehlen

Friedrich Kammel.

Cigarren!
Für Wiederverkäufer!

Monse Christo, . . . 100 Stück Mark 2.-
Sylphia, . . . 100 " " 2.50
Allotria, . . . 100 " " 3.-
Maxarada, . . . 100 " " 3.50
Rheingold, . . . 100 " " 4.-

empfehlen als sehr preiswerth

Rob. Schönfeld.

Corsets
offerire zu noch nie dagewesenen billigen Preisen und stelle
solche von 1 Mark an bis zu den vorzüglichsten Qualitäten
zum Verkauf.

**Strümpfe von 20 Pfg. an.
Müschchen von 6 Pfg. an.**
Sämmtliche Schneiderartikel empfehle billigst.

Gustav Stein,
Nr. 6. Friedländer Straße Nr. 6.

Schützenhaus.
Sonntag den 17. d. M.:

Tanzmusik.

Stadt-Brauerei.
Sonntag den 17. d. M.:

Tanzmusik.

Schweizerei i. Altwasser.
Sonntag den 17. d. Mts.:

Flügel-Unterhaltung.
Grüner Baum in Ober-Altwasser.

Zur Tanzmusik
auf Sonntag ladet ergebenst ein
Robert Schmidt.

Leopold's Gasthof in Ober-
Altwasser.
Sonntag den 17. d. Mts.:

Tanzmusik.
Leopold, Hubaleck.

Gasthof zum Tiefbau in Dittersbach.
Sonntag den 17. d. M.:

Tanzmusik.
Es ladet ergebenst ein
Burghardt.

Gasthof z. Gebirgsbahn
in Dittersbach.
Sonntag den 17. d. M.:

Große Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr. C. Nowak.

Friedenshoffnung in Dittersbach.
Zur Tanzmusik
auf Sonntag laden freundlichst ein
Hampel, Nitsche.

Gasth. z. Burg i. Dittersbach.
Sonntag den 17. d.:

Tanzmusik.
Stroh, Hubaleck.

Zur Tanzmusik
auf Sonntag ladet ergebenst ein
Dittersbach, E. Haase.

Glückhils in Hermsdorf.
Sonntag den 17. Mai:

Große Tanzmusik.
Friedenshoffnung in Hermsdorf.
Sonntag den 17. Mai:

Tanzmusik.
Preussische Krone in Weisstein.
Sonntag: Tanzmusik.

Gasthof z. preuss. Adler
in Hermsdorf.
Sonntag: **Tanzmusik.**
Weiss.

Deutsches Haus in Weisstein.
Gemeindemühle in Weisstein.
Sonntag: **Tanzmusik.**
wozu einladen C. Opitz, H. Werner.
Deutscher Kaiser i. Neu-Salzbrunn.
Sonntag: **Tanzmusik.**
Bergheimnacht Neu-Salzbrunn.
Zum Kränzchen
auf heute, Sonnabend den 16. d.,
ladet ein
A. Kleiner.

Zur **Tanzmusik**
auf Sonntag ladet ergebenst ein
Ober-Salzbrunn. G. Loose.
Kaufer's Gasthof in Conradsthal.
Sonntag den 17. Mai:
Musikalische Unterhaltung.
Gerichtskreisam Ober-Adelsbach.
Zur Einweihungs-Tanzmusik
auf Sonntag den 17. Mai c. ladet
ergebenst ein
W. Hauffe.

Zur **Tanzmusik**
auf Sonntag ladet ergebenst ein
Seltendorf. Heimann.
Zur **Tanzmusik**
auf Sonntag ladet ganz ergebenst ein
Polte in Seltendorf.
Zur **Tanzmusik**
auf Sonntag ladet ergebenst ein
Charlottenbrunn. Gottwald.
Zur **Tanzmusik**
auf Sonntag ladet ergebenst ein
Schenendorf. Heinrich.
Gerichtskreisam in Fellhammer.
Sonntag: **Tanzmusik.**
Krause.
Thiemann's Gasthof, Fellhammer.
Sonntag den 17. Mai:
Tanzmusik.
Thiemann, Hubaleck.
Brauerei Langwalter'sdorf.
Zur **Tanzmusik**
auf Sonntag den 17. d. Mts. ladet
ergebenst ein
Scholz.
Dierzu zwei Beilagen.

(Fortsetzung des lokalen Theiles aus dem Hauptblatte.)

*** (Maifrost.)** „Kühl im Mai, bringt Gras und Heu“, sagt der Bauer; nun, der muß es wissen; wenn's aber allzu kühl ist, wird's ihm so wenig wie uns gefallen, und die anhaltende Kälte gefällt uns wirklich gar nicht. Die berüchtigten Eismänner, welche am 11., 12. und 13. d. M. ihr Namensfest feierten, haben diesmal alle ihrem Namen Ehre gemacht und uns, wie auch die Meteorologen ankündigten, die seit einiger Zeit auffallend viele „Treffer“ zu verzeichnen hatten, mit einigen Nachfrösten bedacht. Wenn man den herrlichen Blüthenstolz sah, der über Busch und Baum, Wiese und Wald verbreitet lag, erfasste Einen inniges Bedauern, daß vielleicht all die Pracht den rauhen Gefellen zum Opfer fallen sollte.

† Gottesberg. In der letzten Sitzung des evangel. Gemeindefürsorge-Raths ist nunmehr der Beschluß gefaßt worden, auch für hiesige Stadt einen evang. Männer- und Jünglings-Verein in's Leben zu rufen. Die erforderlichen Schritte werden alsbald gethan werden und man hofft, daß der neu zu gründende Verein recht reges Leben entfalten wird. — Unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Heintzel fand am Sonnabend im Söbnel'schen Gasthofe eine Versammlung der freiwilligen Feuerwehr statt. Die diesjährige Spritzenprobe wurde auf Montag den 18. Mai festgesetzt. Beschlossen wurde, Mitglieder, welche aus dem Verein ausscheiden, können erst nach 2 Jahren wieder Aufnahme finden. Am Schluß wurden 10 neue Mitglieder aufgenommen. — Der Wäckermeister Th. von hier wurde vergangene Woche in Schweidnitz todt aufgefunden. Derselbe hatte durch einen Schlag seinem Leben ein Ende gemacht. Zerstückte Vermögensverhältnisse sind wahrscheinlich das Motiv zur That. Th. hinterläßt eine Frau und mehrere unversorgte Kinder. — Der unter Leitung des Herrn Lehrer John stehende Gesangverein „Bergmanns Harmonie“ veranstaltete vergangenen Montag im Saale des „Schwarzen Hof“ ein Concert, dessen Reinertrag für die Hinterbliebenen der Verunglückten auf Feste Camphausen bestimmt war. Der Verein wurde in freundlicher Weise von zwei Pianisten, den Herren Assistent Wagner und Ingenieur Harthausen unterstützt. Der Besuch war ein guter. Sämmtliche Clavier- und Gesangstücke, sowie auch der von Herrn Gasmelster Fink gedichtete und vorgelegene Prolog ernteten reichlichen Beifall. Trotz des mäßigen Entrees war ein Reinertrag von 47,56 M. erzielt worden. — Sonntag Nacht brannte im Forstrevier Zellhammer dicht an der Bahngrenze ein dem dort postirten Bahnwärter gehöriges Quantum Brennholz vollständig weg. Das ziemlich große Feuer wurde jedoch rechtzeitig von Zellhammer bemerkt und bald soweit gelöscht, daß für die in der Nähe stehende Wärterbude und für den Wald bald die Gefahr beseitigt war. Bös-willige Brandstiftung scheint vorzuliegen.

n. Ober-Salzbrunn. Nächsten Dienstag, den 19. d., wird der Lehrer an der landwirthschaftlichen Schule in Schweidnitz, Herr Otto, im Gasthof „zum Schwei“ hier selbst einen Vortrag über „animalische und chemische Düngung“ halten. Anfang 1/8 Uhr Abends. Zahlreiche Belheiligung, auch von Nicht-mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins dringend erwünscht.

n. Ober-Salzbrunn. Se. Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, dem fürstlichen Brunnen-Inspector Herrn Manser den kgl. Kronenorden IV. Klasse zu verleihen. — Die diesjährige Saison wurde am vergangenen Donnerstag, den 14. d. Mts., mit einer Jubiläumsfeier eröffnet. Es waren an diesem Tage 25 Jahre verflossen, seitdem Herr Sanitätsrath Dr. Valentiner zum fürstlich von Pleß'schen Brunnenarzt berufen wurde. Um diesen Tag festlich zu begehen und dem Herrn Jubilar ein Zeichen hoher Verehrung und dankbarer Anerkennung zu geben, hatte sich ein Comité von dessen Herren Kollegen und Freunden gebildet, welches die Feier arrangirte. Morgens um 8 Uhr brachte die gesammte Brunnen-Capelle dem Herrn Jubilar ein Ständchen. Im Laufe des Tages erschienen die Herren Vertreter der fürstlichen Verwaltung, sowie Kollegen etc. zur Gratulation und es liefen mit jeder Post zahlreiche Glückwünsche ein, worunter sich auch 30 telegraphische Depeschen befanden. Der Haupttheil der Feier bildete ein Souper im Hotel „Kuchhaus“, währenddessen die Brunnen-Capelle concertirte. Herr Sanitätsrath Valentiner wurde zu demselben um 8 Uhr Abends durch die Herren Brunnenärzte Dr. Pohl und Dr. Kuschert abgeholt und zur Tafel geführt durch Herrn General-Director Dr. Ritter. Die Musik begrüßte die Eintretenden durch Tusch und den Fest-Zugel-Marsch von Schulze, welchem die Jubel-Quartette von C. M. v. Weber folgten. Nach derselben brachte der Königl. Sanitätsrath, Herr Dr. Michelsen, ein dreimaliges Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus, in welches die Versammelten begeistert einstimmten. Es folgten weitere Concertpiceen, währenddessen Nr. 2, 3 und 4 des Menu ihre Erledigung fanden. Nun übermittelte Herr General-Director Dr. Ritter dem Herrn Jubilar die Glückwünsche des Herrn Fürsten von Pleß, sowie der Festgenossen, legte den Lebensgang des Gefeierten kurz dar, kennzeichnete die gegenwärtige Wirksamkeit desselben, durch welche er sich als Arzt des Leibes und der Seele eingeschrieben hat in die Herzen nicht bloß seiner Patienten, sondern aller ihn Majestätenden und charakterisirte ihn als Arzt, verschwiegen und treu, als Mann, furchtlos und treu. Der Bedeutung seines Namens nach ist er Einer, der etwas gilt, gesund, stark und vielvermögend und so forderte der Redner denn die Festgenossen auf, einzustimmen in den Ruf: der Herr Jubilar verleihe noch viele Jahre „gesund, stark und vielvermögend“, er lebe hoch! — Herr Dr. Strähler feierte nun noch den „practischen Arzt“, Herr Brunnen-Inspector Manser gedachte der Mutter des Jubilars, der verwitweten Frau Justizrath Valentiner in Lübed. Der Herr Gefeierte sprach seine große Freude über alle ihm erwiesene Liebe aus, sowie seinen herzlichen Dank für dieselbe und schloß mit dem Rufe: „Hoch lebe Salzbrunn!“ Auch dem Dichter der beiden Tafellieder, Herrn Dr. Oliviero, wurde dankbare Anerkennung zu Theil und es folgten der Reden noch etliche. Der Schluß des officiellen Theiles der Feier wurde um 1/2 12 Uhr proclamiert, in dessen Feier man ruhig weiter, bis wann, wissen wir nicht. — Damit der Bericht vollständig werde, folgt die humoristische Speisekarte:

Hier, wo Salzbrunn's Wunderquelle aufsteigt in kristall'ner Pracht, Seht, zum Silber-Zubelfeste, herrsch' des Bachus Zaubermacht.

Menu für Kranke und die es werden wollen.

Eine gastronomisch bacteriologisch-medizinische Studie ausgeführt für das Jubelfest am 14. Mai 1885 von dem ersten Koch des Reichsgesundheitsamts.

In gemeinschaftliche Form gebracht von Dr. Carbolöl.

Dahenschwanz-Gesundheits-Suppe, versetzt mit Hasenseele-Extract, gewürzt durch Lungenentzündungscoocen.

Schinken in Burgunder; durch Garnirung mit Trichinen und R. Brandt's Schweinepillen Reizmittel bei Magen-schwäche. Kalbscotelett, panirt mit Salicyl- und perflisches Insectenpulver; antibacteriell und antiparasitär wirkend.

Gemüse, bestehend aus Kommbacillen (Spargel), Tuberkelbacillen (Möhren), breiten Condylomen (Carvot), und Perlsucht-Knoten (Schoten). Sicherer Impfstoff gegen Infectionskrankheiten.

Forellen, wahrhaftig aus der Salzbad, welche gesotten in Salzbrunner Siedewasser, mit frischer Butter; sind Mittel gegen jeden Stein, vertreiben auch das Zitterlein.

Rehrüden von herrlichem haut-goût, durchsetzt mit Fäulnis-microben; ausgezeichnet für Feinschmecker zur Erzeugung von Carbinol'n.

Plumpudding in Boonelamp nach Bombastus Teophrastus Paracelsus; Füllmittel bei Magenverengung.

Salat von spanisch. Fliegen-Pflaster; gegen Kopfschmerzen hinter die Ohren zu legen.

Composts verschiedener Art zur Erzeugung der Cholerae.

Räse aus Herden chronischer Lungenentzündung; deicant und Verdauung befördernd.

Butter von Cacao, zur Anfertigung von Stuhlzäpfchen gegen Hämorrhoidalbeschwerden.

† Wülfegiersdorf. Der diesjährige Himmelfahrtstag war bezüglich des Wetters der denkbar schlechteste seit Jahren. Ein kalter Regen bei + 4° R. machte den Aufenthalt im Freien höchst ungemüthlich und verdirbt den Besuchern von Vergnügungsorten das erhoffte Geschäft. — Am Abende dieses Tages veranstaltete der Improvisator D. Palm im Bethge'schen Saale eine Soiree, die für hiesige Verhältnisse gut besucht war. Die Leistungen des Herrn Palm sind höchst zufriedenstellend. — In dem nahen Lomniz war vor einiger Zeit bei dem Holzhändler Ad. Heimann ein ziemlich bedeutender Diebstahl verübt worden, indem aus einem Commodenschuhe in Abwesenheit des Besitzers 105 Mark bares Geld, eine goldene Uhr mit Kette, ein goldenes Kreuz, zwei goldene Ringe, eine silberne Kette und noch andere Schmuckstücke entwendet wurden. Dem zurückkehrenden Besitzer wurde erzählt, daß ein „böhmischer Bettler“ dagesessen sei, der erzählt habe, daß er einst auf der Besichtigung in Arbeit gestanden habe. Inzwischen wurde das Dienpersonal beobachtet und die Wahrnehmung gemacht, daß der Kutscher und der Knecht sich neue Anzüge besaßen und der eine auch eine Uhr kaufte. Als die Briefchen nicht auf dem Felde waren, unterzog der Besitzer deren Schlafkammer einer genauen Revision und entdeckte unter dem äußersten Dachsparren ein Kästchen, in dem sich noch 64 Mark und ein großer Theil der Goldsachen vorfand. Ein sofort angestelltes Verhör hatte das Geständniß der Diebe zur Folge und sehen nun dieselben, nachdem sie sofort ihres Dienstes entlassen, ihrer Bestrafung entgegen. — Der Nachricht von der auch in diesem Blatte gemeldeten Schießsaffaire in Tannhausen ist noch hinzuzufügen, daß eigentlich zwei Verwundungen vorgekommen sind, von denen die eine nicht unbedenklich ist. Die bereits eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die Sache auf ein arges Mißverständnis zurückzuführen ist und die Hauptschuld nicht in den Personen, die man anfänglich für die Angreifer hielt, liegt, sondern lediglich in der durch Furcht hervorgerufenen Meinung des Buchhalter Herrn W., daß der Betreffende, der ihn anredete, sein früherer Verfolger sei.

† Wülfegiersdorf. Als der Restaurateur Haade von Wilhelmstadt am vergangenen Dienstag Mittag eben in die sogen. Schlossergasse hier selbst einbog, um nach Hause zu gehen, zog vor ihm her ein Kutscher mit 2 Pferden zur nahen Schmiede, von denen das eine seine Capriolen machte. Der Kutscher, welcher vorsichtshalber die Pferde kurz hielt, soll, als er den genannten Herrn bemerkte, demselben zugerufen haben, den Pferden nicht zu nahe zu gehen. In demselben Augenblicke erhielt aber der Gewarnte schon einen Fußschlag in den Unterleib, daß ihm gleich die Vorderzähne umschlugen und der getroffene Theil stark lebte wurde. Der Verunglückte war umgefallen, man trug ihn gleich in das nächste Haus und rief zuerst den Heilbringer Herrn Seidel herbei, welcher die nothwendigste Hilfe leistete, später wurde der Arzt zu Rathe gezogen. — Wie wir hören, will der hiesige Männergesangsverein „Concordia“ auf den 19. Juli c. das Fest der Einweihung seiner Fahne feiern. Zur würdigen Feier dieses wichtigen Actes werden jetzt schon Vorlesungen getroffen und Einladungen zu dem Feste an eine große Anzahl Gesangsvereine entandt. Von 8 Vereinen traf bereits folgende Antwort ein. Wir haben also ein Sängerefest zu erwarten. Möchte Kaiser-wetter die Feiern zu diesem Tage beglücken. — Es ist doch sonderbar, daß manchmal gerade Fremde, welche den hiesigen Ort und seine Umgebung besuchen, erklären, einer der schönsten und leicht zu ersteigenden Punkte seien die rauen, zu Wülfegiersdorf gehörenden sogen. „Hofsteine“, von wo aus, wie Jemand neulich sagte, unser Ort zu den Füßen des Beschauers gleichsam wie ein geöffnetes Schmuckkästchen mit nach allen Seiten sich hinziehenden prächtigen Bändern und Schnüren daliege. Wir konnten dieser Meinung nicht widersprechen, fanden vielmehr, daß jener Vergleich, wenn man auf die hunte Häusergruppe der Centrale des Ortes inmitten blühender Gärten und nach den nach allen Seiten in den Nebenthälern sich hinziehenden freundlichen Dörfern und Colonien mit ihren Häuserreihen, eingerahmt von dem Grün zahlreicher Obstbäume, Saatsfelder und bewaldeter Höhen, hinschaut — recht passend. Wahrlich ein reizendes, entzückendes Bild! Man komme und sehe! — Allerdings würde es nicht gerathen sein, ohne Erlaubniß des Besitzers der Hofsteine hierher zu besuchen.

Breslauer Brief.

Es ist wohl begreiflich, wenn dem und jenem Briefschreiber bei der Abfassung seiner Epistel das Gedanke an den Mann überkommt, dessen Geist über der deutschen Reichspost schwebt, dessen waltender, gestaltender Sinn von einem Ende zum andern herrscht, der von dem Norden nach dem Süden, von dem Westen nach dem Osten dringt und über den gelben Wagen wie über den Uniformtragen mit gleichem Eifer wacht. Hier und da taucht dieser Mann auf, ist bald in A., bald in B., überall nach dem Norden sehend und überall das Gefühl zurücklassend, daß die Beförderung der Pakete, Karten, Geldanweisungen, Liebesbriefe und andere mit einem „Um-schlage“ verfehene Ergüsse in sicheren Händen ruhe. Die vergangene Woche brachte auch uns den Besuch des Staats-sekretärs Dr. von Stephan, in erster Linie veranlaßt durch den Bau des neuen „Postgebäudes“, das in seiner Ausdehnung das alte weit überrufen soll. Ein ganzes Straßenviertel wird es einnehmen, wird in seinem Aeußern eine Zierde der Stadt werden, in seinem Innern aber ein Muster practischer Einrichtung. Wenn erst gewisse Wohnstätten, welche nichts weniger als „leblich dem Auge“ sind, der Ban-speculation zum Opfer gefallen, dann wird auch die Umgebung in harmonischer Uebereinstimmung „stehen“.

Da gerade von der „Verschönerung“ die Rede ist, so sei anschließend daran auch eines anderen Projectes gedacht, zu dessen Verwirklichung der Handel und Wandel sein placet sprechen möge. Auf der Westseite des Ringes, die an den Vormittagen von biederer Handelsfrauen und ebensolchen Männern, ihre Körbe oder Radweir ordnend und der Käufer harrend, von fellschenden Hausfrauen, von marktgroßenmachenden Köchinnen belebt wird, beabsichtigt man, um das Standbild des „Großen Triten“ Raum zu einem schmalen Streifen Rasen und einer Reihe schattenspendender Bäume zu gewinnen und inmitten der Steine, die den Boden bedecken und hoch in die Luft aufgebaut sind, ein Fleckchen grüner Erde erstehen zu lassen. Jedenfalls sieht der Bürger dem Ausgange des Kampfes der Meinungen, der sich hierbei abspielt, mit Spannung entgegen. Es giebt Solche, die behaupten, daß die nüchterne Prosa, wie so oft im Leben, auch dieses Mal den Sieg davon tragen werde.

Ein „welcher Rabe“ gilt allgemein für einen seltenen Vogel, in dessen derjenige, welchen das Lobtheater z. B. nach sorgfältigen Proben wohlbedacht vorkührt, ist doch nur ein ganz gewöhnliches Thier. Allerdings befindet sich der Zuschauer während der Vorstellung, unter dem Banne des Lampenlichts, dann und wann in einer „angenehmen Täuschung“; — jedoch der folgende Tag, der helle, klare Sonnenschein, läßt diese Eindrücke schwinden, löst sie in ein Nichts auf und zwingt den Ueberlegenden nur schüchtern das Geständniß ab, daß er gestern Abend — gelacht habe. Es wäre keine leichte Aufgabe für ihn, zu sagen, worüber er in Heiterkeit ausgebrochen, die Zergliederung der so bunt durcheinander geworfenen sogenannten „Handlung“ zu geben, den Scenenwechsel, das Kommen und Gehen der Personen festzuhalten — mit einem Wort: eingehend zu kritisiren. Es ist indeß auch weniger meine Aufgabe, das schwere Geschloß des Kritikers stürmend zu verfechten, vielmehr fällt es einem wöchentlich Bericht-erstattenden, also in den meisten Fällen post festum Kom-menden, anheim, die Bilder, die der Augenblick geboren, mit der Schreibfeder festzuhalten, nicht ernsthaft zu urtheilen, sondern scherzend zu plaudern. Wenn ich noch erwähne, daß die Musik der Posse, gesungen wie gespielt, ihre Wirkung nicht verfehlt, so habe ich Alles gesagt. — Ernst gemeint dagegen ist die Novität, welche das Stadttheater brachte. R. Beril, der Autor von „Stephanie, Schauspiel in 4 Aufzügen“, bemüht sich wenigstens, eine gestellte Aufgabe den dramatischen Gesetzen gemäß zu lösen. Leider ist es allein bei dem guten Willen geblieben! Ein zum Ueberdruß bereits verbrauchter Stoff, in seinem Mittelpunkt die unglückselige „Gouvernante“ enthaltend, ist zudem nicht geeignet, das Interesse dauernd zu erregen, und nur die besondere Veranlassung, welche die Rollen dieses Stückes ausschreiben ließ — das Benefiz für Fräulein Schwarzenberg — brachte Hervorrufe, das Aneinander-schlagen der Hände zu Wege.

In den letzten Jahren war unser heimathlicher Strom, dort, wo er in den Bereich der Häusermasse eintritt, belebt von den Bitten der Rubervereine; jetzt ist es anders geworden; die letzteren haben sich aus diesem Gebiet zurückgezogen, die balkenlose Fläche den zahlreichen „wilden“ Ruberern überlassen, sich selbst aber weiter oben am Wasser und an seinem Zuflusse, der Ohle, in den Besitz „eigenthümlicher“ Bootshäuser gebracht. Mit den jugendlichen, vielfarbig gekleideten Gestalten ist ein Theil des Reizes, der die Besucher der Holsteiböhe, sowie die unterhalb derselben Promenirenden stets fesselte, verschwunden. Wenn die Zeit der „Regatta“ gekommen, werde ich Weiteres über diese armstärkenden, mustelerzeugenden Vereine berichten.

Nicht allein in der Natur ist es Frühling geworden, sondern auch in einer gewissen Rubrik der Zeitungen. Gar verlockend lassen die Verwaltungen der Wäcker ihren Ruf ertönen, anpreiend die Wirkungen des kalten oder warmen Wassers, der Waldluft und was sonst noch Alles im Reiche der Balneologie Heilsames zu finden ist; sie vergessen ferner nicht die Zauberkraft einer ablenkenden Zerstreuung in das rechte Dicht zu setzen, hier den höchsten Comfort, dort die billigen Preise versprechend. Die Directionen der eisernen „Schienenwege“, welche nach allen Seiten in die weite Welt hinausführen, tragen zudem den Wünschen der pflastermüden Städter Rechnung und machen die Lectüre, welche die öffentlichen Anschlag-tafeln bieten, noch anziehender, auf diesem Gesicht ein fruchtbares, zustimmendes Lächeln hervorruhend, auf jenem eine über-legende, zweifelverbindende Miene erweckend. Mögen sie alle finden, was sie suchen — die, welche es nötig haben und die, welche es nicht nötig haben!

Schwarz und Weiß seidener Atlas, Mt. 1.25 Pf. per Meter bis Mt. 16.80 Pf. (in je 18 verschied. Qual.) versendet in einzelnen Rollen und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depôt von G. Henneberg (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Geschäfts-Eröffnung in Schweidnitz.

Hierdurch die Mittheilung, daß ich in
Schweidnitz, Hohlstraße 13,
 ein

Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft

errichtet habe; das Lager ist von dem einfachsten bis zum elegantesten Genre gut sortirt. Bestellungen nach Maß werden zu durchaus mäßigen Preisen auf das Beste ausgeführt.

Emil Finke.

Johann Carl Robert Lehmburg, am 21. Juni 1862 zu Rubelstadt, Kreis Volkenhain, geboren, zuletzt in Nieder-Pernsdorf, Kreis Waldenburg, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen resp. nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben. — Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.-G.-B.

Derselbe wird auf **den 22. September 1885, Vormittags 9¹/₄ Uhr**, vor die Strafkammer bei dem königlichen Amtsgerichte zu Waldenburg in Schl. zur Haupt-Verhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Herrn Civilvorsitzenden der Erstausschussion des Kreises Volkenhain über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Waldenburg i. Schl., den 4. Mai 1885 Der Staats-Anwalt.

Berliner

Kleider- u. Parthiewaaren-Geschäft.

Wegen vorgerückter Saison offerire zu enorm billigen Preisen:

Sommer-Umhänge u. Promenaden-Mäntel
 (neueste Facons, elegant mit Spitzen garnirt).

Ferner einen großen Posten

reich verschürzte Tricot-Tailen, schwarz u. couleur, à Stück 4 Mk.

Berliner Kleider- u. Parthiewaaren-Geschäft
8. Gottesberger Straße 8.

Erste Schlesische Klassen-Lotterie.

In 2 Ziehungen zu Breslau.

I. Ziehung 25. Juni 1885.

Gewinne:

Gold: 50,000 Mark,

15,000, 5000, 3000, 2000, 2 à 1000, 4 à 500, 20 à 200 Mark etc.

Auf 10 Loose 1 Freilos, auf 25 Loose 3 Freilose.

Eine Verlegung des Ziehungstermines, sowie Reducirung des Gewinnplanes ist ausgeschlossen.

Loose à 2 Mark zur 1. Ziehung, sowie Orig.-Voll-Loose für beide Ziehungen à 4 Mark (Porto und Liste per Ziehung 20 Pf.) empfehlen und versenden prompt

Oscar Bräuer & Co., General-Debit.

Breslau, Ohlauerstraße 87.

Telegramm-Adresse: Bräuer Comp., Breslau.



Bekanntmachung.

Vom 17. Mai c. bis auf

Weiteres stelle ich eine größere Auswahl von Wagen-, sowie Arbeitspferden unter jeglicher Garantie zu Schweidnitz — Gasthof weißer Bär, Breslauerstraße — zum Verkauf.

Schönbrunn.

L. Born.

Zu den bevorstehenden Feiertagen

empfehle ich **Hochfeine Weizenmehle**

zu den billigsten Preisen.

Die Jätzdorfer Mehl-Niederlage

Eugen Schnürer.

Öffentliche Versteigerung.

Montag den 18. Mai c., Nachmittags 3 Uhr, werde ich in Nieder-Pernsdorf in der Restauration des Herrn Pilz:

29 Stück Klempereisen, eine Klopfspeitsche, einen Spiegel mit gelbem Rahmen, einen Glashschrank und zwei große Bilder; an demselben Tage, Nachmittags 4¹/₂ Uhr, in der Restauration des Herrn Zimmer in Weisstein:

eine Nähmaschine u. ein Sopha, und Dienstag den 19. Mai cr., Nachmittags 3¹/₂ Uhr, in Ober-Salzbrunn im Gerichtskreisam: eine Kommode, einen Spiegel, ein Schreibpult, ein kleines Schränkchen und ein Bild gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Waldenburg, den 15. Mai 1885
 Glätzel, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag den 18. Mai 1885, Nachmittags 5 Uhr, werde ich in Seitendorf im Gasthof des Herrn Heumann:

einen Glashschrank mit Inhalt, ein Sopha, vier Rohrflöhe, einen Waschtisch, einen Wandspiegel, eine Wanduhr, sechs Bilder und eine Nähmaschine mit Zubehör;

sowie Mittwoch den 20. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, in dem Auktionslokale des königlichen Amtsgerichts hieselbst:

eine silberne Cylinderuhr, einen goldenen Ring und einen Regulator; um 11¹/₂ Uhr ebendasselbst: ein Sopha gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Waldenburg, den 15. Mai 1885.
 Lange, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Montag den 18. Mai, Nachmittags 2 Uhr, sollen im Gasthof zur Villa nova in Weisstein:

seine Damenkleider und Regenmäntel, Herrenkleider (auch für corpulente Personen), sein garnirte Damen-Strohüte, Wäsche, Porzellan u. andere Gegenstände meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Perkuhn, Auktionator.

Große Auktion.

Montag den 18. Mai, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Gottesberg im Gasthof zum schwarzen Kopf ganz bestimmt:

einen Kirschbaum- und einen echten Nussbaum-Kleiderschrank, eine feine Kirschbaum-Kommode, 2 Sophas, 4 Stück noch gute Sophas, 2 Regulatoren, einen Messingmörser, eine feine Nähmaschine, 4 Oberbetten und 3 Kopfkissen, einen großen Spiegel, eine Glaservante von Eiche, einen Lärchenbaum-Wäscheschrank, Bettstellen mit Matratzen, hartes Holz, eine große Partie Herren- und Frauenkleider, einen guten Fischotter-Pelz u. a. m.

verkauft. Kadur, Auktionator.
 Ein unverheirateter, zuverlässiger

Haushälter

findet vom 24. Mai c. ab Stellung bei

F. Cohn.

Mein gut assortirtes Lager in **Süten aller Facons und Qualität, Bergmanns-, Vereins-, Gymnastien- und Modemützen**

jeder Art in bester Ausführung zu billigsten Preisen erlaube ich mir hierdurch geneigter Beachtung zu empfehlen.

Pelzwaaren werden unter Garantie zur Conserbierung angenommen.

Aug. Beyer Nachfolger,
 Freiburgerstraße 2.

Wegen Aufgabe meines Nähmaschinen-Geschäfts

beabsichtige ich die noch auf Lager habenden

2 Singer-Familien-Nähmaschinen
 (allerbestes Fabrikat)

bedeutend unter dem realen Werthe zu verkaufen.

H. Voss, Freiburgerstr. 30.

Zum bevorstehenden Pfingstfest

empfehle ich:

anerkannt triebfähigste Preßhese, beste Glaker Kernbutter,

sowie alle sonstigen zur Herstellung eines guten Gebäcks nöthigen Artikel zu den billigsten Preisen.

W. Brieger.

Eine Landwirthschaft

in der Nähe von Waldenburg, mit 70 Morgen Land, massiven Wirthschafts- und Wohngebäuden ist mit lebendem und totem Inventarium preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Das Kühnel'sche Haus in Charlottenbrunn

ist zu verpachten. Näheres bei Seipelt in Altwasser, 2. Bez. Nr. 4.

Der Ausverkauf

von Schuhmacher-Artikeln, fertigen Schuhwaaren, Maschinen-Nadeln etc. dauert bis zum 1. Juni und empfehle denselben einer gütigen Beachtung. Auch ist ein neuer Waaren-Glaskschrank mit Schildeu zu verkaufen.

J. Hänel, Gartenstraße 23.

Das Vermietungs-Comptoir

von Frau Seilermeister **Pauline Hartmann,**

Mühlenstraße 19, sucht und empfiehlt brauchbares Dienstpersonal aller Branchen.

Ein Kutscher, welcher zuverlässig im Fahren, guter Pferdepfleger, stets nüchtern und Soldat gewesen ist, sowie auch Feldarbeit versteht, überhaupt gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht Stellung durch das Vermietungs-Comptoir der Frau Seilermeister **Pauline Hartmann,** Mühlenstraße 19.

Eine Wohnung

von 3 Stuben per 1. Juli zu beziehen Friedländerstraße Nr. 10.

Damen-Kleider,

gute Jaquettes und Umhänge, 60 Stück garnirte Strohüte u. v. A. empfiehlt zu allerbilligsten Preisen

Frau A. Stiller, Altwasser.

Erbsen u. Wicken

zur Saat offerirt billigt

F. Cohn.

Mainzer Spargel, Engl. Matjes-Heringe,

neue Kartoffeln, frische Champignons, Riesen-Gurken,

Catharinen-Pflaumen, Französische Birnen

empfehle

C. E. Obst.

Sonnabend: Ital. Herings-Salat.

3400 Thlr. werden auf ein hiesiges Grundstück z. 1. Stelle pr. 2. Juli zu leihen gesucht. Offerten unter R. M. bittet man in die Exped. d. Bl. niederzulegen.

Wirthin gesucht.

Für eine kl. Dänischkeit und Vertretung im Geschäft wird zum baldigen Antritt ein anständiges Mädchen in geübten Jahren oder j. Wittfrau als Wirthin gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Des Waldhofbauern Einziger.

(Fortsetzung.)

„Wann's sell ist“, lachte der Bauer unwillkürlich, „was geht Dich d'r Nazi an?“

„O, er geht mich nix an, gar nix“, beilte sich die Marei zu versichern, welche bluthroth im Gesicht geworden war.

„No, sell brauchst mir nit extra z' sag'n“, meinte der Bauer, „ich glaub's schon, obwohl, hm ja, ich hätt's beinah' v'gess'n, der Nazi hat g'schrieb'n, er ist fertig word'n mit sein'r Straf, der Waldbau'r meint, daß er noch heut' kãm.“

„Wer kommt noch?“ fragte die Marri so hastig, daß es dem Bauer und seiner Frau hätte auffallen müssen, wenn die Beiden gerade nicht andere Geschichten im Kopf gehabt hätten.

„Der Nazi, hab' ich g'sagt, no, ich denk', er wird gut thun d'heim, er ist ein wenig lustig, der Waldbau'r will ihn streng halt'n, Recht hat er, wenn der Nazi d'heim ist, braucht er ein'n Knecht wen'ger.“

„Ja so“, entgegnete die Marei spöttlich, „d'r Nazi wird sich b'dant'n, den' ich, den Knecht z' spiel'n beim eig'nen Vat'r, da kenn' ich sein'n Vat'r besser.“

„No, sell hat d'r Waldbau'r ausz'mach'n mit ihm“, brach der Mattenbauer ab. „Aber nun ist g'nug g'reb't, hast v'rstand'n, Marei.“

„Was denn, Vat'r.“

„Himmelfreu — mußt mich vollends tuck'ich machen, Du Dingert, hast Dir's überlegt jetzt, ob'ft'g'horchen willst?“

„Vat'r, D' weißt, ich g'horch' Dir gern, aber, da kann ich Dir nit g'horch'n, ich, ich bleib' mei'm Schatz freu.“

Sie hatte zögernd angefangen, aber die letzten Worte waren ihr wie ein Sturmwind entflohen. Dabei blickte sie ihren Vater mit bittendem Ausdruck an.

Die Bäuerin lachte giftig auf und ihr Mann ballte zornig die Fäuste.

„Heiligstern, ja so, 's ist Sonntag heut', aber da müßt' m'r fluch'n und wenn m'r's beicht'n müßt' für das nächst' Mal, Du Schneegans.“

„Aerg'r Dich nit, Alter“, wendete die Bäuerin ein, „den G'fall'n mußt dem wüß'n Ding nit thun, sie wird schon.“

„Alte, ich sag' Dir, sie thut's, sonst lernt sie mich kennen, der Waldbau'r —“

Er brach kurz ab und schritt dicht vor die Marei hin, welche unwillkürlich einen Schritt zurückwich.

Der Bauer machte ein höhnisches Gesicht.

„Brauchst Dich nit z' fürcht'n“, sagte er, „ich thu' Dir nix, aber ich hab' Dir's z'sag'n, daß Dich der Teufel, — ja so, hm, da soll unser Herrgott selbst nit fluch'n lernen, wenn Ein'm sein eig'n Fleisch und Blut so den Marsch macht.“

„Er runzelte gewaltig die Stirn.“

„Weißt auch, Du Dingert, daß ich dem Waldbau'r achthundert Guld'n verschrieb'n hab'?“

Das Mädchen blickte unter sich.

„Desweg'n“, fing sie mit weinerlicher Stimme an, „da kann ich doch nix dafür.“

die Apothek' auf 'm Haus, — weißt die ander' von der Feuerkass' in der Stadt.“

„Ab'r ich kann d'n Waldbau'r nit heirath'n“, schluchzte die Marei.

„Da jo, ich hab' mir's dacht“, wetteerte der Mattenbauer ingrimmig, indem er die Brauen hochzog, „was kümmerst's Dich, Du ung'rat'h'n Dinger'n, ob Dein Vater ein' Kuh mehr hat im Stall oder nit, — und wenn zehnmal sein Herz dranhängt!“

Die Marei ließ den Kopf hängen.

„Wenn Ihr M's wüßt“ sagte sie zaghaft.

„Wegen Dei'm Schatz?“ spottete der Bauer rauh.

Die Marei nickte.

„Du bist ein Dalket, — was geht mich Dein Schatz an, — als ob m'r D' Schatz' all heirath'n thät, — da hätt' m'r ordentlich z' thun, — ich hab' wenigstens ein Stück'r sechs g'habt.“

„Du Wüßter“, keifte die Bäuerin, welche eine solche Anspielung nicht vertragen konnte, „das brauchst g'rad' noch dem Dingert z' sag'n, — sie ist schlecht g'nug.“

„Ich hab' noch nie Unrecht's than, Mutter.“ sagte die Marei, indem sie der Bäuerin fest in das Gesicht sah.

„So“, keifte die Bäuerin, „was D' nit sagst' Du Großmächtige, — willst doch den Waldbau'r nit heirath'n?“

„Ich hab' ihn noch nie nit g'woßt“, entgegnete die Marei' indem sie fortwährend ihre Schürze vor die Augen hob. „Ich hab' noch gar nit d'ran dacht.“

„Ab'r jetzt denkst' d'ran“, schnitt ihr der Vater kurz das Wort ab. „Magst' hup'n nun oder heul'n, wie Du willst, — mir kann's Recht sein, — aber ich sag' Dir nur das Ein', daß an Marie Lichtmeß Hochzeit ist.“

Die Marei gab keine Antwort.

Sie stampfte mit dem kleinen Fuß auf den Boden und schritt entschlossen gegen die Thür.

„Wo willst hin?“ rief die Bäuerin.

„Der Raf' nach“, gab das Mädchen wenig ehrerbietig zur Antwort. „Zur Bärbele, wenn D's wissen willst.“

Sie hatte die Thür erreicht und hielt sie für einen Augenblick offen, daß die kalte Winterluft in die geheizte Stube drang.

„Und wenn d'r Herr Vat'r was wissen will“, setzte sie schnippisch hinzu, „ich heirath' den Waldbau'r nit, — da müßt's anders komm'n und wenn 'n d'r Vater will, so soll er'n selbst heirath'n oder sich ein' Steck'n dazustell'n.“

Damit lief sie aus der Thür und schmetterte diese hinter sich zu.

Der Mattenbauer blickte für einen Moment ganz verblüfft darein und dann erleichterte er sein Herz durch einen gewaltigen Fluch.

„Und sie heirat't ihn doch“, sagte er, „und jetzt g'rad'!“

Dieschnippischen, geradezu unehrerbietigen Antworten, welche die Marei ihm gegeben hatte, ärgerten ihn des Weiteren garnicht. Er hatte sie kaum beachtet. Wo die Natur rauh ist, stimmen auch die Menschen mit ihr überein und während in der kulturbelebten Stadt die Sprache nur da zu sein scheint, die Gedanken zu verbergen, sagt der Gebirgsbewohner sie noch frei heraus. Zungengefächte mit gewandten Spitzfindigkeiten und verwundenden Nadelstichen sind auf den Dörfern zum Glück meistens noch ohne eigentliches Heimathrecht.

Aber auch die Aufsehnung gegen väterliche Autorität kennt der Bauer kaum. Des Vaters Wille ist Gesetz, so war es von Alters her und so kannte es der Mattenbauer nicht anders. Er schlug deshalb den Widerstand, welchen die Marei seiner Willensentscheidung entgegenzusetzen wagte, bei einigem Nachdenken nicht hoch an. Sie hatte einen Schatz, er hatte dies allerdings nicht gemuthmaßt, aber es schadete schließlich nichts. Die Bauern lieben in erster Reihe das Geld, — Gefühl und Herz wird in der Regel bei ihnen diesem schimmernden Metall untergeordnet. Der Mattenbauer konnte nicht annehmen, daß seine Tochter in diesem Punkte von der Tradition abweichen werde. Er dachte einzig, daß die Marei gar bald ihrem Schatz, der gewiß einer der armen Bauernsöhne war, den Abschied geben werde, wenn sie sich erst völlig mit dem Gedanken vertraut gemacht haben würde, die Frau des reichen Waldhofbauern zu heißen. Der Mattenbauer hielt es deshalb gar nicht der Mühe werth, diesen Punkt des Weiteren in Erwägung zu ziehen, sondern er malte sich im Verein mit seinem Weibe die Bortheile aus, welche für sie selbst aus einer Verbindung der Marei mit dem Waldhofbauer hervorgehen mußten. Meidete man jetzt schon den Umgang mit dem Dorfcröfus, — wie würde man erst Augen machen im Ort, wenn der Waldhofbauer gar sein Tochtermann geworden war. Dann wollte er als Schwiegervater die Nase gewaltig in die Höhe strecken und die Mattenbäuerin

sollte die Haube bekommen, welche sie sich wünschte. Die Marei mochte das wenige Gehöfte entfernt liegende Haus von Bärbele's Vater kaum erreicht haben, da waren ihre Eltern schon in einem eifrigen Gespräch vertieft darüber, wie sie die tausend Gulden am besten verwerthen konnten. Der Bauer dachte an Kühe und seiner Frau kam plötzlich der alte seidene Rock, welchen sie zu ihrer Hochzeit zum ersten Male getragen, ungemain abgetragen vor und sie meinte in Anspielungen, daß sie zu Marei's Hochzeit jedenfalls mit etwas Neuem versehen werden müsse.

(Fortsetzung folgt.)

Unterm mehr südlichen Himmel.

III.

Also aus Meran. Von Bozen aus führt seit 1883 eine Secundärbahn in das paradiesische Thal. Die splenigen Engländer, denen nichts in der Welt recht gemacht werden kann, fahren öfter noch in Mietzswagen den mehr beschwerlichen Landweg, kommen aber fast ebenso schnell in Meran an, wie die Bahn. Aus dem Thal von Meran kommt uns entgegen die wilde Esch, die aus dem Binschgau herauskommt und die bei Meran die Passer aufgenommen hat, welche wieder aus dem Passer-Thal kommt. Herrliche Gegend mit hochaufgethürmten gigantischen Felsmassen, 7-, 8- und gegen 10000 Fuß hoch. In der Höhe von über 4000 Fuß, z. B. auf der Rutzalpe, fand ich noch Obstbäume.

Ringsum Weingelände, nichts als Weingelände mit Obstbäumen unterstanden und ganze Kastanienwälder, selbstverständlich edler Sorte. Auch Feigenbäume gedeihen prächtig; überhaupt ist die ganze Cultur schon mehr eine südliche, fast italienische. Von den nördlichen Abhängen hat man einen wundervollen Blick an der Wendelapitze vorbei auf die Trientiner Alpen, von hohen Punkten aus auf die großartigen Dolomiten.

Die Gegend selbst ist für Alterthumsforscher und Freunde eine hochinteressante. Alle Berge, alle Felsenabhänge sind mit alten Burgen geschmückt, viele davon im Verfall begriffen, welche davon theilweise, andere vollständig restaurirt. Alle befanden ein sehr hohes, manche davon in einzelnen Theilen ein fast zweitausendjähriges Alter. Es sind hier Schlösser und Burgen in solcher Anzahl und Schönheit vorhanden, daß sie gar nicht, oder sehr wenig gewürdigt werden. Manche davon sind im Besitz einfacher Bauern und in den herrlichen ehemaligen Schloßhöfen, in den Arcaden treibt sich allerlei Vieh herum, liegt Unrath, liegen profane Gebrauchsgegenstände aufgestapelt, treiben überhaupt Menschen ihr Wesen, die eben solches Interesse, d. h. so gut wie gar keins, an einem Bretterschuppen haben würden. Mich selbst, als einem Freunde der Neuzeit und des Fortschritts auf allen Lebensgebieten, ergreift oftmals ein tiefes Weh, wenn ich sehe, wie Zeugen einer alten Vorzeit, herrliche Bauwerke zu Viehhäfen eingerichtet sind, oder wenn ein struppiger Bauernkopf sich zwischen mit römischen Capitalern geschmückten Fenstern hindurchzwängt. Wenn wir im langen schlesischen Gebirge alle alten Burgen zusammennehmen, dann haben wir lange nicht so viel, als wie ich hier in einem halben Tage besuchen will: alle zehn Minuten, nur höchstens alle Viertelstunden ist eine Burg zu treffen, ja es sind solche im Laufe der Zeit von ganz profanen Bauwerken umgeben worden, daß man viele Mühe gehabt hat, sie von so falschen Umarmungen wieder zu befreien. So z. B. die landesfürstliche Burg in der Stadt Meran selbst, die, in der Laubengasse befindlich, hochinteressant zu sehen ist sowohl von außen, als in ihrer wiederhergestellten inneren Einrichtung.

Es wird die Frage nach der Lebensweise der Menschen zu beantworten sein. Zunächst stelle man sich die Bewohner nicht etwa durchgehends im Tyrolercostrum vor. Das reine und alte Tyrolercostrum kommt nur noch auf Maskenbällen bei uns in Deutschland vor. Ein paar alte Tyroler oder solche aus verborgenen Winkeln haben noch eine fogen. „Nationaltracht“; auch Sonntags ist eine solche noch hier und da zu sehen. Kniehosen und lange Wadenstrümpfe sieht man wenig. Das civilisirte Geschlecht sängt jetzt auch an, in die Kniee zu kriechen, die die alten Tyroler sonst durchgehends nackt trugen: man trägt mit sehr wenig Ausnahmen jetzt lange Hosen. Von den Stadtleuten lohnt selbstverständlich nicht der Mühe zu sprechen: Ein Kuddelmuddel von Menschen in derselben Modetracht, ob wir solche in Paris, in Strohnest, in Moskau, in Stockholm, in Kollwitz, in Piegensbals oder in Lissabon sehen: Mode, die Weltbeherrscherin Mode! Mode wird es bereits wieder, daß Herren der eleganten Welt Kniehosen und Strümpfe tragen, bald wird diese Mode allgemeiner werden und die paar alten Tyroler mögen sich dann in ihrer etwa noch dürftig erhaltenen Nationaltracht verkriechen oder ganz begraben lassen.

Drei Dinge sind es, die der Tyroler mehr als nöthig, fast übersehentlich, ich möchte fast sagen, in unflätiger Weise und höchst unnütz verpufft: Das Pulver, den Weichrauch und den Tabaksqualm. Tag und Nacht knallt und hallt es von den Bergen, kein Mensch weiß warum. Zit's nicht eine bürgerliche Festlichkeit, so ist's jedenfalls eine kirchliche, die hier gar nicht abreißen und um derentwillen viel Pulver verknallt wird. In zweiter Linie viel — viel Weichrauch! Am zehnten Theil wäre es genug. Vor lauter Weichrauchnebel kommt das Volk gar nicht zur Besinnung. Und drittens viel Tabaksqualm, schrecklich viel, lasterhaft viel! Es kommt vor, daß Kinder einen andetteln um einen Tabakskreuzer, denn Kinder rauchen schon. Oesterreich hat bekanntlich das Tabaksmopol. Nehme man mir es nicht übel, ich hatte mir bei uns doch noch etwas vom Glauben behalten, das Monopol könne wirklich, wie es hieß, „die Peise des armen Mannes“ vertheuern, nun bin ich vollständig von diesem Glauben als einen Aberglauben geheilt! Wenn ich hier sehe, wie arme Kinder schon rauchen und um Geld dazu betteln, wie im Ganzen lasterhaft und viel unnöthiger Tabaksqualm in die Luft geblasen wird, da — sage ich lieber nichts mehr zu der Tabaksbewegung und wünsche statt dem Monopol oder zu dem Monopol noch ein Extragesetz, welches die Menschen zwingt, die Säuglinge statt der Milchfläsche die Gypspeife zu nehmen. Dann kommen wir vielleicht desto eher in den erträumten Himmel irgend eines Zukunftsstaates.

Inserate.

Hamburg-Amerika.
Jeden Mittwoch u. Sonntag nach
New-York



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Ausfahrt u. Ueberfahrts-Verträge bei
Ed. Baerwaldt in Hirschberg i. Schl.

Nur auf einem glücklichen Familienleben ein gesunder Staat.

Heiraths-Kammer.

Grösstes Ehe-Vermittelungs-Institut der Erde, beruht auf rechtlicher, sittlicher und religiöser Grundlage und zählt Herren und Damen aller Gesellschaftskreise zu Mitgliedern. Statuten incl. des 314 Seiten starken Werkes über die Ehe gegen Einsendung von Mk. 4. an **H. Klatt**, Berlin W., 91 Wilhelmstr.

Alexander Dierig,

Zahntechniker i. Waldenburg,
Gartenstraße Nr. 9,
empfiehlt sich zur Anfertigung
künstlicher Gebisse,
sowie zur Ausführung sämtlicher
zahntechnischer Arbeiten.

Pianino's,

neue, von 450 Mark ab. Raten-
zahlungen bewilligt. Photographien,
Preislisten franco, gratis.

Ed. Seiler, Liegnitz,

Pianoforte-Fabrik
mit Dampftrieb.
Niederlage bei Herrn **J. Häusler** in Waldenburg.

Sopha's

in großer Auswahl empfiehlt zu
soliden Preisen

H. Nehmann,

Gasthof zur Stadt Friedland.
Große Auswahl in
Sonnen- und Regenschirmen.

Schirm-Reparaturen u.
Bezüge werden schnell und
billig ausgeführt und an-
gefertigt. **D. Höpfe**,
Rathhausplatz 6.

Stroh Hüte
in allen Facons empfiehlt zu den
allerbilligsten Preisen
A. Schiedeck,
Sandstr. und Gottesbergerstr.-Ecke.

J. Lux' Mützenfabrik,

Friedländerstraße,
empfiehlt ihre große Auswahl in
Mützen und Hüten zu den aller-
billigsten Preisen und in nur feinen
Stoffen. Bergmannsmützen von
nur feinem, schwarzem Wolllein, Düssel
und feinem Luche. Veteranen-
(Bereins)-Mützen in Düssel und echt
blauem Luche. — Pelz- und Woll-
sachen werden unter Garantie zur
Aufbewahrung angenommen.

**Bettfedern!
Brautbetten!
Betten!**

Durch besonders günstige Einkäufe
bin ich in den Stand gesetzt, Bett-
federn zu bedeutend herabgesetzten
Preisen abzugeben und verkaufe ich
das Pfund von 1 Mk. 30 Pf. an
bis zu Mk. 3,50 die hochfeinsten.
Dannen und ungeschliffene Federn
sehr billig.

An Händler besonderen Rabatt.
Die Haupt-Bettfedern-Handlung
in Waldenburg

Elkan Markus,

Gottesberger Straße Nr. 26.
Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Holzverkauf.

Königliche Oberförsterei Allersdorf, Reg.-Bez. Siegnitz.

Mittwoch d. 20. Mai, Vormitt. von 10 Uhr ab,
werde ich im „**Goldenen Löwen**“ in **Schömburg** folgende
Hölzer gegen Baarzahlung veräußern:

- 1) Schutzbezirk Sablitzberg, Distrikt 149:
6000 Stück Grubenholz-Stämme und Stangen,
geschält (Blümel's Schlag).
- 2) Schutzbezirk Kindelsdorf und Schömburg:
33 Buchennutzenden,
100 Nadelstücker,
2500 Stück Nadelbauholz und Nadelstangen,
50 Raummeter Buchen-Scheit- und Knüppelholz,
900 Raummeter Nadel-Scheit- und Knüppelholz (z. Th. 1,57m. lang).
- 3) Schutzbezirk Blasdorf:
55 Ahornnutzenden,
350 Buchennutzenden,
50 Nadelstücker,
500 Stück Nadel-Bauholz und Stangen,
600 Raummeter Buchen-Brennholz,
380 Raummeter Nadel-Brennholz (z. Th. 1,57 m. lang).

Allersdorf bei Liebau in Schles., den 9. Mai 1885.

Der Königliche Oberförster.
Denzin.

Waldenburg-Friedländer Actien-Chaussee.

Die geehrten Mitglieder des Waldenburg-Friedländer Chaussee-
Actien-Vereins werden zur

ordentlichen General-Versammlung
auf Montag den 1. Juni d. J., Vorm. 10 Uhr,
im Sitzungszimmer der Herren Stadtvorordneten zu Waldenburg
unter Bezugnahme auf § 15 des Gesellschafts-Statuts hierdurch ergebenst
eingeladen.

Waldenburg, den 12. Mai 1884. Das Direktorium.

**Verpachtung des Waldenburger
Schützenhauses.**

Zur Uebernahme am 2. Januar 1886 soll das
hiesige Schützenhaus verpachtet werden. Bewerbungen
sind an den Unterzeichneten, bei welchem auch die
Pachtbedingungen einzusehen sind, bis zum 25. d. M.
zu richten.

Der Vorsitzende der Schützen-Gilde.
H. Drescher, Ring 21.

Schützenhaus-Verpachtung.

Das der hiesigen Schützen-Gilde gebührige Schützenhaus nebst Schieß-
halle soll den 1. Juni c., Nachmittags 4 Uhr,
an Ort und Stelle an den Bestbietenden verpachtet werden.

Bewerbungen sind an den Schützenhauptmann Herrn Seidel bis zum
25. d. M. einzureichen, bei welchem auch die Pachtbedingungen einzu-
sehen sind. Die Bietungs-Cautio beträgt 100 Mark.
Gottesberg, den 12. Mai 1885.

Der Schützen-Vorstand.
Schmidt Raupach.

Warnung vor Täuschung!

Da ich in Erfahrung gebracht, daß meine Concurrenten die
von mir erfundene Zeidellit-Dachpappe, Chloritcement und
Phonolithad nachzumachen und in den Handel zu bringen suchen,
so sehe ich mich veranlaßt, das geehrte Publikum vor Täuschung
zu warnen und darauf aufmerksam zu machen, daß obige Dach-
Materialien von mir erfunden und theilweise patentirt sind. Nur
die mit meiner Firma versehenen Rollen und Fässer sind echt.
Weisstein, den 10. Mai 1885.

C. Richard,

in Firma: **Emilienhütte.**

Hochzeits- u. Festgeschenke

in größter Auswahl empfiehlt zu billigsten Aus-
nahme-Preisen

A. Ellner, Freiburgerstr. 28.

Zur Bau-Saison!

Eisenbahnschienen in ganzen und geschlagenen
Längen, Dachpappen, Holzcement und prima Stein-
kohlentheer offerire ich zu allerbilligsten Preisen.

B. Bursch, Gottesbergerstr. 8.

Colossale Preisermässigung!

Henkel's

Bleich-Soda

an Wasch- und Bleichkraft unübertroffen
jetzt in Pfund-Packeten à 15 Pf.

Für Wiederverkäufer und Großisten entsprechend billiger.
Henkel & Cie. in Düsseldorf.

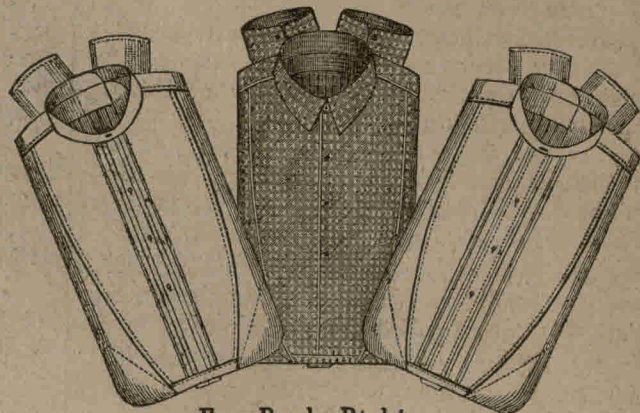
Bitte genau auf meine Firma zu achten!



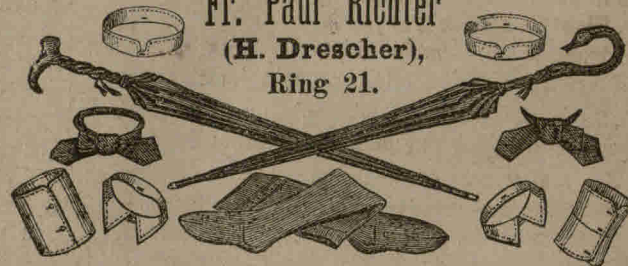
Grabdenkmäler

in Granit u. Marmor
in nur guter Ausführung und
zu billigen Preisen empfehle
bei Bedarf einer gütigen Be-
achtung.

C.F.W. Ulltza,
Bildhauer,
Atelier: Bahnhofstraße.



Fr. Paul Richter
(H. Drescher),
Ring 21.



Grosses Lager in
Herren-Wäsche, Herren-Artikeln etc.
Anfertigung von
Herren-Wäsche nach Maass in kürzester
Frist unter Garantie des Gutsitzens.

Sensen, Sichel, Wekstein

empfiehlt in bester Waare unter Garantie

J. Heimhold.

Herren

finden die allergrößte Auswahl von
eleganten, guten

Tuch- und Buckskin-Stoffen

für ganze Anzüge, für Ueberzieher und Kinder-
Anzüge, sowie eine große Parthie Stoffreser bei

Heinrich Eylenburg, Ring.

Montag den
18. d. M. komme
ich mit einem
Transport hoch-
tragender und frischemelner

Rühe

wieder an.
Biehhändler **Walter**
in Waldchen.

Gesucht

werden auf ein Gut, 9,90 ha.
groß, zur ersten Stelle 7000 M.
zu 4 1/2 pCt. Darauf Reflec-
tierende werden gebeten, ihre
Adresse in der Exped. d. Bl.
niederzuliegen.

Präp. Patchoulypulver,
eingestreut oder in Säcken vertheilt
schützt es Kleider und Pelzwerk
gründlich vor Motten u. Schaben.
Zu haben a 40 Pf. bei den Herren
Falkenberg & Raschkow.

Seit 1876: 22 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.!

Oswald Nier's

(Hauptgeschäft:
BERLIN, Wallstr. 25)
wohlbekannt
gesunde,
chemisch unter-
suchte, reine,
unverfälschte französ.

Naturweine
von 50 Pf.
per 1/2 Liter an
excl. Flasche.

Ans. Preis-Courant gratis u. franco.

Filiale in:

Waldenburg bei Hrn. **J. Heimhold.**



Preis bei n. Filiale pro 1/2 Liter 10 Pf. 1 Liter

Eine Cylinder-Uhr wurde am
Sonntag früh von Nieder nach
Ober-Salzbrunn verloren. Finder
wird gebeten, dieselbe gegen Beloh-
nung abzugeben bei **Kirchner** in
Nieder-Salzbrunn, beim Brauer-
meister **Hoffmann.**

Nähmaschinen

Liefere ich das beste Fabrikat mit sämtlichen Vorrichtungen der Neuzeit, Spulapparat, Rollen bei fünfjähriger Garantie. Diese Nähmaschine wird hier für 80—100 Mark verkauft. Ich liefere dieselbe jedoch gegen sofortige Baarzahlung für nur **60 Mark.**

Heinrich Eylenburg in Waldenburg.

Delikate weiche Sahnenkäse
mit oder ohne Kümmel
in anerkannt vorzüglichster Qualität,
à Stück 10 Pfennige,
Kümmelspitzkäsechen,
à Stück 5 Pfennige,
täglich an unserem Verkaufswagen zu haben.
Schweidnitzer
Molkerei, eingetr. Genossenschaft.
Die Verwaltung.
Rätsch.

Mey's berühmte Stoffkragen

sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an **Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen.** Wenn man bedenkt, dass die leinenen Kragen beim Waschen und Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schlecht gebügelt werden, oder dass sie in der Wäsche eingehen, sollte man den **Versuch mit Mey's Stoffkragen** schon der geringen Ausgabe wegen machen.



Mey's Stoffkragen mit umgelegtem Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt. Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite, resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. — **Weniger als ein Dutzend** per Façon wird nicht abgegeben. Für **Knaben** giebt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet, kann eine ganze Woche getragen werden. **Mey's Knaben-Stoffkragen** das Dutzend von 45 Pfennige an. **Mey's Männer-Stoffkragen** das Dutzend von 50 Pfennige an.

Waldenburg i. Schl.

bei **A. Kluge, Emil Oeder, Papierhandlung und Buchbinderei, Eugen Marcusy** oder vom Versand-Geschäft **Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig**, welches auf Verlangen illustrierte Preis-Courante gratis und franco versendet.

F. Mattfeldt,
Berlin,
Platz vor dem Neuen Thor 1a.
expedirt Passagiere
von **Bremen** nach
Amerika
mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Reisebauer 9 Tage.

Den geehrten Hausfrauen empfehle ich den auf der gepacketen Viehweide hergerichteten **Bleichplan** zur Benutzung bei billiger Preisberechnung. **Bew. Heinisch,** Hochwaldstraße 3, im Keller.

Strohüte!
garnirt und ungarnt, in allen Facons und Farben, zu den billigsten Preisen empfiehlt **Das Putz-Geschäft** von **Auguste Salomo,** Gottesbergerstraße, bei Herrn Finger.

Neuen,
sowie alle anderen Holzwaaren empfiehlt zu billigen Preisen das **Holzwaaren-Geschäft Friedländerstraße Nr. 1.**

Moritz Frankenstein,
Grösste Auswahl!
Feste Preise!

Friedländerstrasse.

Möbel!

Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in großer Auswahl einer gütigen Beachtung **H. Feder's** Sarg- und Möbel-Magazin, Gottesbergerstraße.

Tapeten!
Zu noch nie dagewesenen Preisen versenden:

Naturelltapeten von 13 Pf. an,
Glanztapeten " 35 " "
Goldtapeten " 30 " "
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.
Ziegler & Jansen
in **Gelsenkirchen.**
Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Offerte von Baumaterial.
Einem geehrten Publikum von Dittersbach und Umgegend offerire meinen Vorrath von anerkannt bestem **frisch gebrannten, gelöschten u. ungelöschten Schwenzer Weiß- und Graufalk, sowie Cement und Deckenrohr** bei zeitgemäßen Preisen zu jeder beliebigen Quantität.
Die Kalkniederlage des **Franz Heimlich** in Dittersbach.
Unentgeltlich versch. Anweisung z. Rettung v. Trunksucht mit u. ohne Wissen vollst. z. beseitigen. **M. C. Falkenberg,** Berlin C., Kofenthalerstr. 62.

Gebrannten, reinschmeckenden **Caffee,**
pro Pfund 70 Pfg.,
offerirt **F. Cohn.**

Delikates-Heringe!
Heringe vom jetzigen Fange sofort marinirt, empfehle als beson ere Delikatesse, das ca. 10-Pfund-Faß zu 4 Mark franco Postnachnahme.
P. Brotzen, Croeslin a/Diisee, Reg.-Bez. Stralsund.

Wachholder-Saft,
ganz rein, ist das reellste, natürliche Hausmittel, den Magen zu stärken, Appetit zu erregen, wirkt kräftigend, blutreinigend und treibt die Blähungen, auch für Kinder sehr gesund und zuträglich. Zu beziehen à Fl. 60 $\frac{1}{2}$ bei **R. Bock** in Waldenburg, neben der evangel. Kirche.

Circa 100 Centner vorzügliche Sülzenwurst (Preßtopf), gute Winterwaare, bei Abnahme von 5 Kilo per Kilo 90 Pf. gegen Nachnahme verkauft die Dampf-Cervelatwurst-Fabrik von **August Matthes Nachfolger,** Hoflieferant, Eisenberg in Thüringen.

Silber-Lachs (Marenen), auf's Beste marinirt, versende das Postfaß oder Dose zu ca. 10 Pfund für 6 Mark franco Postnachnahme (größte Delikatesse in Fischen) **P. Brotzen, Croeslin, R.-B. Stralsund.**

Trunksucht
heile ich durch mein vorzügliches Mittel und liefere auf Verlangen umsonst gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse. **Reinhold Retzlaff,** Fabrikant in Dresden 10.

CHOCOLADE
m. Malzextrakt.
No. 22 à 2 M. und No. 23 à 2 $\frac{1}{2}$ M. das Pfd.
Die Anker-Chocoladen No. 22 und 23 geben ein sehr nahrhaftes Getränk von äußerst angenehmem Geschmack, deren Gebrauch namentlich Kindern und schwächlichen Personen zu empfehlen ist. Die Anker-Chocoladen sowohl, als auch die bei Hustenreiz, Heiserkeit etc. bewährten **Anker-Malzextrakt-Bonbons** (Preis 20 Pfg.) sind in allen feineren Konditoreien und Kolonialwarenhandlungen vorrätig. Man achte jedoch auf die Fabrikmarke „Anker“.

Vorrätig bei **C. E. Oost** und **Paul Lindner** in Waldenburg i. Schl.
500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch v. **Rothe's Zahnwasser,** à Fl. 60 Pf., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. **Joh. George Rothe Nachf.,** Berlin. In Waldenburg bei **Falkenberg & Raschkow** und **Rob. Bock,** in Neu-Weißstein bei **Julius Linke,** in Altwasser bei **R. Wagner.**

Cheerschwefelseife à 50 $\frac{1}{2}$ und **verbesserte Cheersseife** à 35 $\frac{1}{2}$ aus der Königl. Bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämirt Große Medaille 1882. Mit größtem Erfolg eingeführt und von vielen Aerzten empfohlen gegen Hautausschläge jeder Art, insbesondere gegen Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße und Krätze. — Zu haben in Waldenburg bei **Falkenberg & Raschkow,** sowie in **Salzbrunn: Oscar Wehner, Görbersdorf: Otto Lellau, Wüstegiersdorf: C. Pflaume, Altwasser: R. Wagner, Charlottenbrunn: E. Obst Nachf., Wüstewaltersdorf: A. Schmidt, Hermsdorf: A. Schroth, Friedland: Gust. Höfß, Gottesberg: H. G. Koch.**

3500 Thlr., auch getheilt, sind auf sichere Hypothek zum 1. Oktober zu vergeben. Näheres bei **Gustav Haase, Ob.-Salzbrunn.**

! Nur Hohstraße 9!
kauft man am billigsten und besten **Damen-garnamen u. Promenaden-Schuhe** in Zeug und Leder, **Kinders-Strohüte und Schuhe, Kleidungsstücke,** neu und alt, **Stiefeln, gute Uhren,** verschiedene **Möbel, Betten** u. dergl. bei **Dirich.** Da. werden auch dergl. Sachen gekauft.

Bri lästigem Husten,
Katarrh, Heiserkeit, Ver-
schleimung giebt es kein besseres Linderungsmit-tel, als den seit einem Vierteljahrhundert fa-bricirten sogenannten **Wendelhonig** v. **L. W. Eggers** in Breslau, feuntlich an seiner in die Flasche eingebrannten Firma, seinem Namenszug und Siegel.

Nur allein echt zu haben in Waldenburg bei **Rob. Bock,** in Hermsdorf bei **Wilhelm Krause,** in Altwasser bei **M. Hoffmann,** in Salzbrunn bei **Hugo Lauterbach,** in Friedl and bei **M. Neumann** und in **Wüttes-Giersdorf** bei **J. G. Gärtner.**

Geübte Stickerinnen,
 $\frac{1}{2}$ Steh. X Steh. u. Perlen finden lohnende, dauernde Beschäftigung. Einige Probestiche genügen. **P. Lindhorst,** Berlin SW., Kürassierstrasse 14

Täglich Eingang von
Wasser!
Umhänge,
 elegante Neuheiten in Dolmann- und Kragen-Jaquet,
 einen hochfeinen Umhang schon von 12 Mt. an.
Regenmäntel
 für junge Damen, ganz aufstehende Mäde, Sobelods,
 Dolmanns in großartiger Auswahl, sowie Mädchen- und
 Kindertragenmäntel schon von 5 Mt. an, sehr hübsch garnirt.
Jaquets,
 colossial reiche Auswahl schwarzer eleganter Jaquets,
 ganz- und halbaufstehend, aus Sateen, Sammt, Kamur,
 garn u. f. w., ein sehr schönes, gutes, modernes Jaquet
 schon für 6 Mart.
Heinrich
Kylenburg,
 Ring.

H. Feder, Tischlermeister,
 Gottesbergerstraße,
 empfiehlt bei vorkommendem Bedarf sein größtes Magazin von
Metall-, eichenen u. kiefernen Särgen
 mit vollständiger Ausstattung.



Stepdecken u. Sterbekleider in größter Auswahl.
 Stepdecken u. Sterbekleider in größter Auswahl.

Einem geehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend empfehle ich bei Bedarf mein großes Lager von **Grabdenkmälern** in Marmor und Sandstein (60 Stück zur Auswahl) bei sauberster Ausführung zu nur solchen Preisen. Franco-Transport bis Friedhof und Aufstellung.

Specialität von Figuren für den Friedhof geeignet (bis über Lebensgröße).
 Am Lager: Figuren von wetterfester Terracotta, selbstgefertigte Figuren von Cement, wetterfest, selbstgefertigte Figuren in Stein nebst dazu gehörigen Postamenten. Hochachtungsvoll und ergebenst

A. G. Flegel,
 Bildhauer für Grabdenkmäler, Figuren und moderne Statur-Decorationen.
 Waldenburg, Gottesbergerstraße 12.
 Wohnung und Geschäft im Hause des Seilermeistr. Herrn Klee.




J. Andel's Präservativ
 gegen den
Mottenfress.

Mein Mottenfress-Präservativ bietet den sichersten Schutz, um Winterkleider, Pelzwerk, Möbel u. f. w. vor dem äußerst schädlichen Einflüsse der Motten zu bewahren; es ist aus den wirksamsten und untrüglichen Specialitäten so zusammengesetzt, daß man sich vollkommen ruhig auf seine sichere Wirkung verlassen kann.

J. Andel's Droguerie,
„Zum schwarzen Hund“
 Hus- (Dominikaner-) Gasse, PRAG.
 In Waldenburg und Gottesberg bei Herrn Adolf Madantz. Niederlagen am Lande überall, wo diesbezügliche Plakate ausgehängt sind.

Unverhofftes Glück!
 Ich habe den ganzen Vorrath einer berühmten
Genfer Taschenuhren-Fabrik
 bei einer Versteigerung um die Hälfte des regulären Preises käuflich an mich gebracht, wodurch ich in der angenehmen Lage bin, die nachstehend verzeichneten feinsten Taschenuhren zu den spottbilligen Preisen



an jeden Besteller prompt zu versenden und haben bloß die feinen Gehäuse der Uhren und die Ausregulirung derselben beinahe so viel Geld gekostet, als jetzt für das Ganze verlangt wird, und wird zum Beweise der strengen Solidität jede nicht convenirende Uhr anstandslos zurückgenommen, daher jede Bestellung ohne Risiko.

Für nur **Mt. 9** eine **Cylinder-Taschenuhr** aus feinstem französischen Gold-Double oder Silbernidel feinst gravirt und guillochirt, auf die Minute regulirt. Derselben aus echtem 13löthigen Silber, vom k. k. österr. Punzierungs-Amte geprobt, schwer vergoldet **Mt. 12.**

Nur **Mt. 13** eine **Aufeneruhr** aus feinstem Gold-Double oder Silbernidel, feinst gravirt und guillochirt, auf 15 Rubinen gehend, mit Secundenzeiger auf die Secunde repassirt. Derselbe aus 13löthigem Silber, vom k. k. ö. Punzierungs-Amte geprobt und schwer vergoldet **Mt. 20.**

Nur **Mt. 15.50** eine **Washingtoner Remontoiruhr** aus echtem Gold-Double oder Silbernidel, am Bügel oder Schlüssel aufzuziehen, mit Zeigervorrichtung und feinst regulirtem Nadelwerke, dieselbe aus echtem 13löthigen Silber, vom k. k. ö. Punzierungs-Amte geprobt **Mt. 24.**

Für den richtigen Gang aller dieser Taschenuhren wird auf fünf Jahre Garantie geleistet. Ungeachtet des so fabelhaft billigen Preises wird zu einer jeden Taschenuhr eine elegante **Gold-Double-Uhrkette** mit Anhängsel, Schlüssel und Karabiner gratis zugegeben.

Für Confirmations-Geschenke besonders geeignet. Bestellungen gegen vorherige Einzahlung des Betrages oder durch k. k. Postnachnahme sind zu richten an das

Uhrenfabriks-Hauptdepôt
 Wien, III, Hintere Zollamtstr. 9.
J. H. Rabinowicz.

Glasfugeln
 in allen Größen, zum Schmuck für Gärten und Kirchhöfe, billigst bei
Hermann Gerlach.

Bei Husten u. Heiserkeit,
 Auftröhren- und Lungen-Catarch, Athemnoth, Verschleimung u. Krätzen im Halse empfehle ich meinen **Schwarzwurzel-Saft** als vorzügliches und billiges Hausmittel. Preis einer Flasche 60 J. Mt.-Reichenau. Th. B., Apotheker. Niederlagen bei den Herren: **Fr. Pohl's Nachfolger in Waldenburg, Gottfried Schmidt, Wilhelm Krause und A. R. Opitz in Hermsdorf, A. Hofmann in Altwasser, Gebrüder Lauterbach in Salzbrunn und H. Koch in Gottesberg.**

P. Kneifel's Haar-Zinktur
 anerkannt bestes, wo nicht einzig sicheres Mittel gegen das Ausfallen, sowie zur Vermehrung des Haares (man lese die Zeugnisse und größeren Inzerate) ist in Waldenburg nur echt bei **R. Bock, Hohlstraße.** In Flaschen zu 1, 2 und 3 Mt.

Pferdedecken!
 Eine Partie gebrauchter, gut erhaltener Militär-Pferdedecken empfiehlt, auch einzeln, billigst **S. Fleischer, Kristerstraße.**

Belugt das Blut!
K. Schütze's Blutreinigungspulver,*
 seit 1868 in ganz Deutschland bekannt, ist von einer Anzahl berühmter Aerzte, u. A. Oberarzt **Dr. Groyen, Dr. Hellbrechts** u. c., als das beste blutreinigende Mittel erprobt und als vorzüglich wirksam empfohlen bei: Hautkrankheiten aller Art (Pflechten, Geschwüre, Venenleiden), Kopf- und Halskrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Krämpfe, Husten, Nieren- und Stauungsleiden, Scropheln u. c.
 *) 1 Dose Mt. 1.50. Unter 2 Dosen werden nicht verkauft. 5 Dosen portofrei nach allen Gegenden gegen vorherige Einzahlung des Betrages.
 *) Laut amtlicher Analyse frei von schädlichen Substanzen. Versand nur durch die Einzel-Apotheke, Kistritz.
 (Bousz j. L.)
 Ergebniste Mittheilung, dass ich durch die 2 Dosen Schütze's Blutreinigungspulver von Husten und Brustbeklemmung vollständig befreit bin.
Lorenskirch. August Lamm.

„GIBILS“
 flüssiger Fleisch-Extract.
 Grosse Gold-Medaille Ausstellung Buenos Ayres 1882

Dieses neueste Product ersetzt frische Fleischbrühe vollständig. Zwei Theelöffel davon in einer Tasse kochenden Wassers aufgelöst, geben ohne jede weitere Zuthat im Augenblick eine durch reinen u. angenehmen Geruch sich auszeichnende klare und wohlchmeckende Bouillon.

Gibils-Extract erhielt in einem Jahre 2 goldene u. 2 silberne Medaillen.

Jedes gewünschte Quantum wird versandt. Wiederverkäufern bewillige günstigste Conditionen.
General-Depôt:
Max Koch, Hoflieferant, Braunschweig.
 Zu haben in allen Apotheken, Drogen-, Delikatessen- u. Colonialwaaren-Handlungen.
 Vertreter für Schlesien und Posen **Gebr. Jablowsky in Posen.**

Circa 30 Centner schönes Heu sind zu verkaufen beim Hausbesitzer **Hofmeister** in Hartau.

6000 Mark sind zur 1. Stelle per 1. Juli oder 1. October zu vergeben. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

18000 Mark als 1. Hypothek auf städtisches Grundstück zu 4 1/2 pCt. per 2. Octbr. c. zu cediren gesucht. Offerten erbittet man sub **G. H. 120** in die Exped. d. Bl.

Eine Hypothek von **1200 Mark** ist sofort zu cediren. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Feuerarbeiter kann sich bei hohem Lohn melden bei verw. Frau Schmiedemeister **Müller** in Gottesberg.

Einem Knaben rechtlicher Eltern, der Luft hat
Löpfer

zu werden, wird ein gutes Unterkommen nachgewiesen. Adr. sub **H. 21960** befördern **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein kräftiger Stallpferde, der Pferde zu puzen versteht, kann sich sofort melden im Comptoir der Porzellan-Manufactur von **C. Tielsch & Co.** in Altwasser.

Tüchtige Landmädchen finden bald gute Stellung durch das Vermittlungs-Comptoir von **Maria Weid** in Salzbrunn.

Ein Laden nebst Wohnung ist vom 1. Juli 1885 ab noch zu vermieten. **E. Litsche, Gottesberg, Krüstensteinerstr. 9.**

Bäderstraße 2 ist eine möblirte Stube bald oder später zu vermieten.

Im von **Chappuis'schen** Hause sind 3 vom 1. Juni ab drei möblirte Zimmer (das eine ev. auch unmöblirt) an einzelne Herren oder Damen zu vermieten.

J. BRANDT & G. v. NAWROCKI
 besorgen & verkaufen
PAVANNEN
 für alle Länder
 BERLIN W.
 18 Friedrich-Strasse 18

Geschlechts- und Hautkrankheiten werden auch brieflich behandelt in der Ordinations-Anstalt, Dresden, Pragerstraße Nr. 31, 1. Etage.

Universal-Metall-
Puzpomade,
 allein echtes und unverfälschtes Fabrikat. Anerkannt vorzügl. Specialitäten: Schreib- und Copirtinten, Kaiser-Essig-Essenz, wasserdichtes Ledersett, Baseline-Familien-Pomade, Haaröle, Wottenpulver, Phosphor-, Sicherheits-, beugal. Zündhölzer, Sturmhölzer.
Otto Miram, Bettenhausen-Cassel.

Flechtenkranke, auch die, welche nirgends Heilung fanden, werden unter Garantie gründlich geheilt. Man veräume daher nicht, meine von mir zu beziehende Schrift, Preis 1 Mt., zu lesen.
C. Rolle, Hamburg, Mühlenstraße 28.

Blinderziegeln
 zu 21, 27 und 30 Mart,
Dachziegeln
 zu 23 Mart ab Bahnhof Schweidnitz, ebenso Verblendeziegeln, Holzziegeln, Pflasterplatten und sonstige Ziegelwaare empfiehlt
Ludwig Dahleke,
Dampfziegelei „Texas“
 bei Schweidnitz.
 Ein Lehrling kann sich melden.
H. Schüller, Stubenmaler.

Jedes Hühnerauge,
 Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten **Radlauer'schen Hühneraugenmittel** aus der **Rothen Apotheke in Posen** sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.
 Depot in Waldenburg in den Droguerien von **R. Bock u. Falkenberg & Raschkow** und bei **Paul Schieritz** in Salzbrunn bei **I. Müller.**
 Ein großer Laden im Neubau mit Wohnung ist per October oder eher zu vermieten. Näh. bei **I. Jentsch, Freiburgerstr. 19.**